

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

42 (19.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679569)

Die „Kriegsgerichte“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 1 Mt. 50 Pfg. resp. 1 Mt. 65 Pfg. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditoren von H. Bittner und Ant. Parvise, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Köbelmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 42.

Oldenburg, Sonnabend, den 19. Februar 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Der Prozeß Bohn.

(Ester Tag.)

Nachdem die letzten Verhandlungstage verhältnismäßig einträglich verlaufen waren, brachte plötzlich das Ende der Donnerstags-Sitzung einige Zeugnisaussagen von hervorragender Bedeutung. Es waren die des Oberst Biquart, des Generals Gonsje und vor allem des Generals Pellieux. Sie brachten eine starke Erregung in den Gerichtssaal, die von dort aus die öffentliche Meinung gewiß überall in Frankreich ergreifen wird. Während nämlich General Gonsje es bezweifelte, daß die in dem vielgenannten Bordereau angeführten Thatfachen den Schluß zulassen, es könne ein Infanterie-Offizier dessen Verfasser sein, führte Biquart Momente an, welche die Annahme von Esterhazy's Urheberschaft nicht absolut ausschließen. (Bericht von gestrigen Bericht.) Von tiefgreifender Wichtigkeit war in den Erklärungen des Generals Pellieux die überraschende Enthüllung von dem Vorhandensein eines zweiten geheimen Aktenstückes, welches dem Kriegsgericht gegen Dreyfus vorgelegt habe. Dieser Umstand wird die ohnehin unklare Sache noch mehr verwirren und verwirren, und man darf gespannt sein, wie sich der Kriegsminister und die ihm nachstehenden Offiziere zu dieser Aussage verhalten werden.

Ueber den beabsichtigten Schluß der Donnerstags-Sitzung wird berichtet: Pellieux sagt aus, er habe über das, was er mit Bezug auf das Bordereau bereits gesagt habe, keine weiteren Bemerkungen zu machen. Meeres würde ein Generalstabs-Offizier, z. B. General Gonsje, besser als ich über die Tragweite der in dem Bordereau enthaltenen Nachrichten und Auskünfte aussprechen können. Was ich sagen kann, ist, daß die Schriftstücke geliebert worden sind, und daß es nicht Esterhazy ist, der sie geliebert hat.

General Gonsje erklärt, daß die Breite des 120 Millimeter-Geschützes eine geheime technische Angelegenheit sei, die nur Artillerie-Offiziere betrafen könne, und sagt: Ich bemühe für meinen Teil, daß ich dieses Geschütz nicht kenne und es niemals gesehen habe. Was den Plan bezüglich der mit der Deduktion der Grenze beauftragten Truppen betrifft, so ist auch dieser der Gegenstand einer geheimen Aufzeichnung, und ein Generalstabs-Offizier allein konnte die daran vorgenommenen Änderungen kennen. Das geheime Schriftstück über Wabagastor wurde im August 1894 für den Minister hergestellt. Auch dieses war ganz geheim. Was schließlich die neue Artilleriegeschützvorrichtung angeht, so scheint es, daß die auch ein Artillerie-Offizier kennen konnte.

Nunmehr entspinnt sich eine Debatte über den Zeitpunkt, an welchem das Bordereau geschrieben sein soll. Während Biquart behauptet, daß man in der 2. Abteilung des Generalstabs stets der Ansicht war, daß es vom April stamme, erklärt General Gonsje, daß es vom August herrühren müsse. Labori weist hier darauf hin, daß in der Anlagegeheim den Dreyfus der Zeitpunkt April als Beweisgrund gegen den Beurteilten von der Zeugensatz vorkomme.

Biquart sagt weiter: „Die Erklärungen, die jenen General Gonsje gegeben hat, enthalten dasjenige, wegen dessen ich den Ausschluß der Öffentlichkeit verlangt habe. Ich habe also nichts mehr hinzuzufügen.“ Labori fragt Biquart, ob er vom Kriegsminister dazu bestimmt war, den Verhandlungen im Prozeß Dreyfus zu folgen. Biquart erwidert, er könne darauf nicht antworten. Gonsje, ebenfalls befragt, erklärt, er habe über die Affaire Dreyfus nicht zu sprechen. Labori repliziert: „Nun wohl! Wenn dies nicht der Fall war, mögen der General oder der Oberst meine Behauptung widerlegen.“ (Schweigen auf beiden Seiten.) Eine lange Erörterung knüpft sich an die Frage, ob es für einen Infanterie-Offizier möglich sei, von den in dem Bordereau enthaltenen Notizen Kenntnis zu haben. Biquart und Gonsje sind verschiedener Ansicht. Danach wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung ruft General Pellieux: „Ich bitte um Wort!“ Der General tritt an die Schranke vor und sagt: „Da die Verteidigung von dem Berichte des Majors D'Ormegeville gesprochen hat, so werde ich die folgenden Worte des Obersten Genty wiederholen: „Man will nicht.“ Nun, wohlan! —

Zur Zeit der Interpellation Castellan hatte man in dem Kriegsministerium den absoluten Beweis von der Schuld des Hauptmanns Dreyfus. Diesen Beweis habe ich gesehen. Es ging um ein Papier zu, welches besagte: „Sprechen Sie niemals von den Beziehungen, welche wir mit diesem Juden hatten.“ Diese Note war nicht unterzeichnet; sie war von einer Visitenkarte begleitet, auf der sich ein vereinbartes Wort befand, und zwar daselbe wie auf dem Papier. General Boisdeffre wird die von mir berichtete Thatfache bestätigen.“ (Lebhafte Beifall.)

Labori sagt: „Das ist eine absolut neue Thatfache, die in die Verhandlung gekommen ist. Ein erstes geheimes Aktenstück hat die Verurteilung von Dreyfus herbeigeführt, ohne daß darüber verhandelt worden ist, und ohne daß es von dem Angeklagten und seinem Verteidiger gekannt war. Und nun existiert noch ein zweites geheimes Aktenstück! Die Aufregung im Lande wächst und wird

dauern, und wir haben das Recht, volles Licht zu verlangen, und was man auch sagen mag, die Revision des Dreyfusprozesses wird sich nunmehr ausdrängen. Man zeige uns dieses Schriftstück, und wenn Dreyfus schuldig ist, werden wir uns beugen, und alle werden wir unsere Arbeiten des Friedens oder des Krieges wieder aufnehmen.“ Gonsje: „Ich billige vollkommen die Worte des Generals Pellieux, aber ich glaube nicht, daß man die Schriftstücke, um die es sich handelt, herbeibringen kann. Man hat von einem dem Kriegsgericht heimlich mitgeteilten Schriftstücke gesprochen, aber man hat den Beweis dafür nicht erbracht. Ich bitte, sich an die Aeußerungen des Obersten Genty zu erinnern, welcher erklärt hat, daß die Schriftstücke versiegelt worden sind. Ich beantrage, daß man den General Boisdeffre vernähme.“ Er giebt einem Hauptmann Befehl, sofort General Boisdeffre herbeizuholen. (Senkation.)

Der Präsident sagt nunmehr: „Man lasse den Major Esterhazy kommen!“ (Bewegung.) Hier fällt Labori ein: „D nein! Nicht der General Boisdeffre vernähme ich. Der Zwischenfall ist zu wichtig, als daß die Verhandlung fortgesetzt werden könnte, ohne daß derselbe erledigt ist. Ich werde einen Antrag auf Aufschub einbringen.“ Nun zieht sich Esterhazy, der sich bereits bleichen Antlitzes zur Schranke vorbeugt hatte, wieder zurück. Die Sitzung wird unter sehr lebhafter Erregung im Saale unterbrochen; während dessen formuliert Labori seinen Antrag. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird mitgeteilt, daß General Boisdeffre nicht angetroffen wurde, und der Präsident schließt die Sitzung. Das Publikum zieht sich unter leidenschaftlicher Erörterung der Vorgänge und in lebhafter Erregung langsam zurück.

Aus Paris wird vom gestrigen Tage berichtet: Die Enthüllungen des Generals Pellieux beherrschten die Lage. In den Wandelgängen des Justizpalastes erklärte Pellieux, die Regierung habe vier Karten eines fremden Militärattachés ausgefangen, welche die Schuld von Dreyfus bestätigten. Dieser Militärattachés könne, wie jetzt wieder behauptet wird, nur der rühmliche deutsche Attachés, Oberst v. Schwarzkoppen, sein. Da aber jede deutliche Beteiligung ausgeschlossen ist, so müssen offenbar neue Fälschungen vorliegen. Pellieux erklärte allerdings, die Echtheit der beizugelangenen Karten sei unbedingtes Erweisen. Der heutigen Verhandlung wird mit der größten Spannung entgegengeesehen. Es ist eine Linnenge von Gerüchten im Umlauf; die Lage ist sehr ernst.

Der Wirkwar, der im Justizpalast herrscht, erregt allgemeines Staunen. Präsident Deleogre scheint den Auftrag erhalten zu haben, den Prozeß derart einzuschärfen, daß er längstens am Montag beendet werden kann. Die Rechte der Verteidigung werden offen verteidigt. Zahlreiche Rechtsanwälte erklärten, die Regierung wolle den Schuldpruch der Geschworenen durch einen förmlichen Weiterangriff herbeiführen.

Infolge des Zwischenfalles in der gestrigen Verhandlung begaben sich die Minister gestern Abend zum Präsidenten Faure, um mit ihm über die aus der Aussage des Generals Pellieux sich ergebende Lage zu beraten. Die Beratung dauerte eine halbe Stunde; die gefaßten Beschlüsse werden geheim gehalten.

Ueber die Verhandlung des gestrigen Tages wird gemeldet:

Bei Eröffnung ist der Saal dicht gefüllt. Die Zuhörerschaft ist in lebhafter Erörterung über die Verhältnisse des gestrigen Tages begriffen. Zunächst läßt der Präsident den General Boisdeffre eintreten. Präsident: „Herr General, es hat sich hier gestern ein Zwischenfall ereignet, auf den wir nicht gefaßt waren. Man hat den Wunsch ausgesprochen, daß Sie vernommen würden, und der Gerichtshof hat demgemäß beschlossen.“ Der Präsident verliest sodann das Stenogramm der gestrigen Worte des Generals Pellieux und sagt, zum Zeugen gebend: „Was haben Sie zu sagen?“ Boisdeffre: „Ich bestätige in allen Punkten die Aussagen des Generals Pellieux. Ich füge kein Wort weiter hinzu. (Anhaltende Bewegung.) Aber, meine Herren Geschworenen, Sie sind hier die Nation, Sie vertreten sie. Wenn die Nation kein Vertrauen zu den Führern ihres Heeres hat, so sagen Sie es.“

Labori: „Ich möchte an General Boisdeffre einige Fragen stellen.“ Präsident: „Sie werden diese Fragen nicht stellen.“ Labori: „Wie?“ Präsident: „Nein, Sie werden sie nicht stellen. Man lasse einen anderen Zeugen kommen!“ — Trotz des ersten Einpruches Laboris, der ankündigt, daß er seine Anträge einbringen werde, wird Esterhazy, vom Gerichtsdienere herbeigeholt. Er erscheint alsbald. Im Saale herrscht tiefes Schweigen. Als Esterhazy an der Schranke ist, fragt der Präsident den Verteidiger Labori: „Was für Fragen haben Sie zu stellen?“ Labori beschränkt sich auf die Antwort, daß er augenblicklich keine Anträge abgibt. „Gut“, sagt der Präsident, „so werde ich die Fragen selbst stellen. Man hat gesagt, daß Sie der Urheber des Bordereaus sind. Was haben Sie darauf zu erwidern?“ Esterhazy: „Ich habe zunächst eine Erklärung abzugeben. (Bewegung.) Meine Herren Geschworenen, ohne den Schatten eines Beweises hat der elende Mathieu Dreyfus mich als des Verbrechens seines Bruders schuldig angeklagt. Ich bin von meinem Leibe getrennt worden, die mich freigesprochen haben. Heute laßt man mich als Zeuge vor, um mich nochmals anzuklagen. Ich bin bereit, auf alle Fragen zu

antworten, die Ihnen zu stellen befohlen wird. Was die Leute da angeht, fährt Esterhazy fort (sich gegen Bohn und seine Anwälte wendend) so antworte ich nicht.“ (Lebhafte Beifall.)

Der Präsident richtet an Labori die Frage: „Haben Sie an den Major Esterhazy Fragen zu stellen?“ Labori: „Ich bin mit der Abfassung meiner Anträge beschäftigt. Ich werde meine Fragen erst stellen, wenn der Gerichtshof über meine Anträge Beschluß gefaßt hat.“ Präsident: „Stellen Sie Ihre Fragen sofort, oder Sie werden sie überhaupt nicht mehr stellen.“ Labori: „Ich habe im Augenblick nichts zu sagen; aber ich erbeie Einspruch gegen diese Haltung.“ Präsident: „Wie? Herr Major Esterhazy, legen Sie sich.“ (Anhaltender Beifall ertönt, als Esterhazy sich in den Hintergrund des Saales zurückzieht.) Präsident: „Lassen Sie den nächsten Zeugen kommen.“ Der Gerichtsdienere ruft indes die nächsten Zeugen vergeblich auf, niemand antwortet; er teilt dem Gerichtshof mit, daß sich kein Zeuge mehr in dem für die Zeugen bestimmten Zimmer befindet. Man hört hierauf eine Stimme (es ist diejenige des Generals Pellieux) sagen: „Herr Präsident, wollen Sie mir gestatten, an die Schranke zu kommen? Hier ist eine Karte, die ich dem Gerichtshof zukommen lassen will. Sie trägt den Namen Bouton. Ich kenne ihn nicht. Die Person ist, wie es scheint, von Verulius über die Geldvorschlüsse verhört worden, die hier gemacht worden sind. Wenn Sie den Betreffenden vernähmen wollen, so teile ich Ihnen mit, daß er mit hat sagen lassen, er siehe zur Verfassung des Gerichtshofes.“ Der Präsident erwidert nichts und unterbricht die Sitzung, um es Labori zu ermöglichen, seine Anträge zu fassen. Es herrscht außerordentliche Erregung.

Nach 1/2stündiger Pause wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Labori bringt seine Anträge ein. Sie betreffen die Weigerung des Präsidenten, an Boisdeffre Fragen stellen zu lassen, noch bevor er selbst wissen könne, was dies für Fragen seien. In Erwägung dessen betont Labori besonders, daß hier nicht der Ort sei, zu unterfragen, was die gerichtliche Verhandlung vom Standpunkt der Billigkeit und des Rechts für einen Wert habe, wenn die Offiziere alles sagen dürften, was sie sagen wollen, sei es über die Dreyfus-Angelegenheit — und das sogar unter Missachtung des Beschlusses des Gerichtshofes — sei es unter Verletzung des Amtsgeheimnisses, während der Verurteilung das Wort verweigert werde, worin eine Verleugnung der Wahrheit liegt. Hier unterbricht ein Ruff die Rede, der langen Schlussfolgerungen, die in die Forderung auslaufen, die Generale Boisdeffre und Pellieux, sowie den Major Esterhazy wieder an die Schranken zu rufen. Generaladvokat von Gossel hebt hervor, er habe, als er den Gerichtshof ersuchte, nicht zu gestatten, daß von der Dreyfus- und der Esterhazy-Angelegenheit gesprochen werde, alles vorausgesetzt, was gekommen sei. Er habe sich nur durch seine Worte bedien wollen und verlasse sich auf das Urteil des Gerichtshofes. Labori: „Wieviele Generale haben hier plaidiert, mit Uniformen und Orden!“ Präsident: „Ihre Worte sind unpassend.“ Labori: „Was hier unpassend ist, sind die Proteste und die Kundgebungen, die hier vorkommen und die man nicht abstellen weiß. Ich sage, daß, wenn man uns vorwirft, hier eine Revision des Prozesses Dreyfus vornehmen zu wollen, die Generale ihrerseits eine Gegenrevision veranstalten wollten. Esterhazy ist freigesprochen worden; um so besser für ihn. Es mögen aber diejenigen, die ihn freigesprochen haben, die Verantwortlichkeit dafür tragen!“ Labori schließt mit der Bitte an den Gerichtshof, sich über das Murren eines Saales zu stellen, der nicht wisse, warum er Kundgebungen veranstalte.

Hierauf zieht sich der Gerichtshof zur Beschlußfassung zurück. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verliest der Präsident den Gerichtsbeschlusse, worin es heißt, dem Verteidiger sei mit Recht das Wort verweigert worden, weil er an die Generale Boisdeffre und Pellieux Fragen stellen wollte über einen Zwischenfall, der zum Prozeß Dreyfus gehöre, ein Gerichtsbeschlusse diese Vernehmung aber bereits unterlag. Der Gerichtsbeschlusse erklärt, Major Esterhazy werde wieder gerufen werden, sobald Anlaß dazu sei. Clémenceau teilt mit, er werde jenen benachrichtigt, daß Frau de Boulancy sich im Gerichtshofgebäude befindet, aber aus Furcht für ihre persönliche Sicherheit nicht wage, in den Saal einzutreten. Er bitte den Präsidenten, Maßregeln zu ihrem Schutze zu treffen. Präsident: „Lassen Sie sie kommen, wenn Sie können. Das geht den Gerichtshof nichts an.“ Auf Antrag Laboris wird Oberst Biquart wieder vorgerufen. Auf eine Frage Laboris erwidert der Zeuge: „Derselbe Genty hat hier ausgesagt, das Aktenstück, das ich mit Leblois zusammen durchgesehen haben soll, wäre aus dem eigenen Schrank nur herausgenommen worden, um mir durch den Archivar Grubelin zugestellt zu werden. Ich erkläre, daß das Aktenstück zwischen dem Monat Dezember 1894 und dem Zeitpunkte, wo ich es angeblich mit Leblois durchgesehen haben soll, was ich übrigens nochmals bestritte, aus dem eigenen Schrank herausgenommen worden ist. Archivar Grubelin und Major Lauth, der das Schlüsselwort kannte, konnten das Aktenstück ebenso gut aus dem Schranke nehmen wie ich selbst. Nach der Zeit, als der Verdacht gegen Esterhazy begann, ist im Ministerium ein Schriftstück eingetroffen, das den Verdacht gegen Esterhazy zu bestätigen imstande war. Dieses Schriftstück ist dasjenige, das man als eine Fälschung ansehen kann.“ Labori: „Um welches Schriftstück handelt es sich?“ Biquart: „Um das, von dem gestern Pellieux gesprochen hat.“ General Gonsje tritt hierauf vor, um zu versichern, daß das Schriftstück, von dem Pellieux gesprochen hat, echt ist. Mehr könne er nicht sagen.

Herzog wird nun wieder aufgerufen. Labors stellt mehrere Fragen, auf die Herzog erwidert, er werde nicht antworten. Es bricht darauf im Hintergrunde des Saales ein unbeschreiblicher Beifall aus, was Labors zu der Bemerkung veranlaßt: „Es ist mir sehr lieb, daß man den Hintergrund des Saales nur unter Vorzeigung einer Offizierskarte betreten darf.“ Hierauf stellt Clemenceau verschiedene Fragen an Herzog: „Zu welcher Zeit war Sie im Nachrichtenamt beschäftigt?“ „Es erfolgt keine Antwort.“ „Wollen Sie auf diese Frage antworten?“ Herzog: „Auf keine Frage, Herr Präsident.“ Clemenceau stellt eine Reihe Fragen. Herzog antwortet nicht; er dreht Zola und seinen Verteidigern den Rücken zu und sieht nur die Geschworenen an. Im Saale herrscht große Erregung. Clemenceau fährt mit dem Vorlesen der Briefe fort, worin von dem Plan die Rede ist, und davon, daß Paris, das im Sturm genommen, 100.000 betrunkenen Soldaten zur Wüsteninsel überführt werde. „Erlaubt mir, die Wichtigkeit dieser Briefe“ Herzog beharrt stillschweigend. Clemenceau verliest dann auch die schon vor dem Kriegsgericht verlesenen Zeugnisse, die sich sehr lobend über den Zeugen aussprechen, und sagt zum Präsidenten: „Wollen Sie den Zeugen fragen, ob er von diesen Zeugnissen nicht wenig überrascht gewesen ist?“ Herzog: „Ich gebe auch auf diese Frage keine Antwort.“ Clemenceau fährt fort, Fragen zu stellen, wozu eine immer schwerwiegendere ist als die andere. Herzog antwortet nicht. Er wiegt sich ein wenig auf den Beinen; auf seinem Gesicht spiegelt sich ein dumpfer, mühsam verhaltener Zorn. Alles fragt sich, ob sich nicht ein erster Zwischenfall ereignen wird. Im Saale herrscht tiefes Schweigen. Clemenceau, der nicht weniger als hundert Fragen an Herzog gerichtet, erklärt, er komme nun zu der letzten Reihe der Fragen. Er fragt Herzog, ob er Beziehungen zu dem Oberst v. Schwarzenberg gehabt habe. Präsident: „Das betrifft die auswärtigen Beziehungen, die Frage darf nicht gestellt werden.“ Clemenceau: „Warum nicht, wenn es sich um die Ermittlung der Wahrheit handelt?“ Präsident: „Weil es etwas nicht, das noch darüber steht, die Ehre der Armee und die Sicherheit des Landes.“ (Donnerer Beifall. Im Hintergrunde ruft jemand: „Entziehen Sie ihm das Wort.“ Der Präsident sagt: „Führen Sie die Person aus dem Saale, die laut gerufen hat.“)

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Aus Anlaß des Untergangs des Panzers „Maine“ hat der Staatssekretär Tripitz den beim deutschen Botschafter in Washington kommandierten Premierleutnant Graf Göben telegraphisch erwidert, der „Maine“ und des Staatssekretärs Beleidigung zu dem Unglücksfall auszusprechen. Gleichzeitig hat er den Seeoffizier bei der amerikanischen Botschaft in Berlin erwidert, seiner und der Marine Teilnahme an dem Unglück Ausdruck zu geben.

Das Beleidigungsgramm des Kaisers an den Präsidenten der Vereinigten Staaten hat folgenden Wortlaut: „Geschatten Sie mir, Ihnen und Ihren Lande mein aufrichtigstes Beileid über den schrecklichen Verlust der „Maine“ und den Tod so vieler braver Offiziere und Mannschaften Ihrer Marine auszusprechen.“ Wilhelm II. R.

Hierauf ist aus Washington folgendes Antworttelegramm eingetroffen: „Als Vorkämpfer der ersten Trauer eines schwer getroffenen Volkes nehme ich dankenswerter Kenntnis von Ew. Majestät Beileids-Botschaft. Wilhelm II. R.“

— Im kaiserlichen Residenzschloß zu Würzburg fand am 17. d. M. die Vermählung des Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg mit der Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe statt. Zu der Feier waren der König und die Königin von Württemberg, der Herzog Ernst und der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, der Fürst von Waldeck, der Großfürst und die Großfürstin Konstantin von Rußland, der Erbprinz von Preußen und die Erbprinzessin von Baden, der Prinz Eduard von Anhalt und die Prinzen

290. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

Wiederum konnte eine Gemäldeausstellung eröffnet werden unter hervorragender Beteiligung der heimischen Kunst. Wie in der letzten, steht auch diesmal G. Müller vom Ziel mit einem großen Delibé und außerdem mit einer interessanten Pastellstudie in der ersten Linie. Bernhard Winter müssen wir einstweilen leider noch entbehren. Hoffentlich wird er uns bald dafür entschädigen. Der Einsteiger von Döllingen wandte sich bei der Wahl des Motivs zu dem vorliegenden Bilde von der aus sich allein wirkenden reinen Landschaft, die ihm seine ersten bedeutenden Erfolge brachte, ab und verzichtete auch auf die Verwendung des fremden Wassers, in dessen Wiedergabe er den witzvollen Wurf nie verfehlt. Er entnahm seinen Vorturf diesmal dem Dorfe und gewann durch die Einbeziehung von menschlichen Wohnstätten und einer weiblichen Figur als Staffage ein neues Ausdrucksmittel, dessen technische Ausführung, von vielen Landschaften flüchtig oder unzureichend behandelt, von ihm mit Glück gehandhabt ist.

„Sommerstag“ nennt Müller sein Bild, und je williger man sich darin verliert, desto tiefer fühlt man, wie vollkommen ihm durch die schlichte, aber lebensvolle Erfassung der Dorfpartie, so wie die Natur sie ihm am Nachmittage eines schönen Spätsommertages bot, seine im Titel angebeutete Absicht gelungen ist. Denn beim Ansehen der von der Sonne überglänzten Gegend wird man mit allen Regungen der durch den Künstler angestrebten Stimmung unterworfen. Wenn näheren Studium wird das beobachtende Auge von dem flumigen, etwas leeren Vordergrund förmlich aufwärts gezogen zu dem Wasserfengel, zu dem von Licht und Schatten überpflanzten Wege, zu dem sonnengeglänzten Strohdächern und den sie umgebenden Sträußern, und immer höher in steigender Befriedigung zu den in volle Sonnenglut getauchten stolzen Baumkronen und zu dem wunderbar klaren Himmel mit den reinweißen Wölken, der unbefristeten Domäne

und Prinzessinnen des fürstlich Schaumburg-Lippischen Hofes anwesend.

— In dem Disziplinarverfahren gegen den Kriminalkommissar v. Tauich hat der Verteidiger in diesen Tagen die Berufungsschrift des öffentlichen Anklägers beantwortet, so daß die Angelegenheit nunmehr an den Disziplinarrichter gelangt wird, der dem Staatsministerium für dessen endgültiges Urteil ein Rechtsgutachten zu erstatten hat.

— Ueber eine deutsche Expedition in das Innere von Schantung, die Ende November v. J. unternommen wurde, berichtet die „N. N. Z.“:

Ein Teil des Landungskorps hatte den Auftrag erhalten, einen auf wenige Tage berechneten Marsch durch das ganze von uns besetzte Gebiet vorzunehmen, um dadurch den Eindruck der erfolgten Besetzung auf die Bevölkerung nachhaltiger wirken zu lassen. Am dem Marsche in der Gegend von Tsimo wurde von chinesischen Bauern bei dem deutschen Befehlshaber darüber Klage geführt, daß sich auf dem besetzten Gebiet chinesische Marodeure herumtrieben, welche die Dörfer unter Verödung mit Waffen anspinderten. Infolge dessen wurde am 1. Dezember eine Verolung dieses Gebiets eingeleitet und dabei wurden bei Tsai-tze von einem Zuge der Abteilung „Kaiser“ zwei Salven über die Köpfe der Marodeure abgefeuert, ohne jemand zu treffen. Erst als die letzten nun ihrerseits Widerstand zu leisten versuchten und von den Seiten und vom Rücken her auf die Marinemannschaften lebhaft Feuer gaben, wurde auch beufsehrerleits von der Schutztruppe Gebrauch gemacht. Die Marodeure flohen darauf über die Grenze des besetzten Gebietes unter Zurücklassung von 3 Toten und 4 Verwundeten. Auf deutscher Seite gab es weder Tote noch Verwundete. Die chinesischen Verwundeten wurden verbunden, die Beerdigung der Toten den Dorfbewohnern aufgetragen. Die deutsche Expedition setzte ihren Marsch nach Kiaotchau fort und beendete denselben in wenigen Tagen ohne weitere Vorfälle.

— Die internationale Zuckerkonferenz ist infolge der Haltung Frankreichs auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Handelsvertrag mit England. Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft haben beschlossen, dem Reichstanzler die Bitte zu unterbreiten, es möge baldmöglichst Klarheit geschaffen werden über das handelspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und dem britischen Reich einschließlich der Kolonien. Der Handel könne keine Dispositionen über den 30. Juli hinaus treffen, was doch nötig wäre, um Störungen in dem umfangreichen deutsch-britischen Güteranstausch zu vermeiden. Am 30. Juli läuft bekanntlich der deutsch-englische Handelsvertrag ab.

Ausland.

— Griechenland. In Athen sind der Vorzögernde und der Staatsanwalt bei dem Seegericht, welches über den fährlich Korffors zu Gericht saß, wegen ihrer Haltung in dem Prozeß in Inaktivität verjagt worden. Bekanntlich ist der fährlich Korffors freigesprochen worden. Das Ergebnis des Prozesses paßt offenbar der griechischen Regierung nicht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter dem Vorbehalt der Originalrechte ist mit einem neuen Kunstwerke versehen. Bildungen und Verträge über seine Vormerkung sind der Redaktion des „N. N.“

Dresden, 19. Februar.

* Der erste Tag des Bazar's ist glücklich und erfolgreich beendet, beläuft sich doch die Einnahme auf ca. 4500 M.! Die große Teilnahme, die darin ausgedeutet liegt, schreibt sich außer von dem guten Zweck nicht minder von der interessanten und anerkennenden Veranstaltung selber her. Was giebt's Unterhaltendes und Erreuerndes, als

der Mütterlichen Kunst. Damit ist dem Maler, der sich bisher durch seine meisterhafte Fernwirkung auszeichnete, zugleich eine glänzende Lösung des Problems der Höhenwirkung gelungen, ohne daß er dabei die durch sorgfältige Anlegung des Hintergrunds erzielte Tiefe außer acht gelassen hätte. Die Zeichnung läßt ferner vorwiegend die eble Linienführung bewundern, mit der sich die ragenden Bäume von dem trübenden Himmel abheben. Besonders trefflich wirkt auch das durch subtile Abschattierung entstandene lockere Gefüge der Laubmassen.

Das Bild ist in zarten, flüssigen Farben gehalten, die sehr feinsinnig gegen einander abgevoigen sind. Vor allem die beiden Haupttöne Grün und Blau. Das gelblich angehauchte Grün steht in allen Abstimmungen sehr gut gegen das staubende Blau des Himmels. Man erkennt mit Freuden in dem Bilde eine vollwertige Behätigung des bedeutenden Talentes, des vornehmen Form- und Farbensinnes und der geschmackvollen Auffassung des Künstlers, dessen Kräftemäß zur Bewältigung immer größerer Aufgaben fortwährend wächst. Eine fesselnde Studie in Pastell, Antischönen behandelnd, ist das Ergebnis einer mühevollen, ausdauernden Arbeit. Man folgt dem Künstler gern in alle Einzelheiten der Ausführung und bewundert das Ueberwinden von zeichnerischen Schwierigkeiten ebenso sehr wie die passende Abtönung der Farben.

Gerhard Vakenhüs, der seinen Wohnsitz von der Stadt weg an den Ort seiner Studien, nach Reymbrück, verlegt hat, stellt einen Bauerkopf aus, der, obwohl etwas flach, doch sehr gut gelungen ist. Durch ungeschminkte, streng realistische Charakterisierung, wie sie dem Vorturf angemessen ist, erreicht der Künstler hier den vollen Eindruck der Lebenstreue. Mit seiner Herbstlandschaft aus dem Moor, obgleich sie in Farben wohl abgestimmt erscheint und ihren Stimmungsgehalt deutlich offenbart, können wir uns weniger begeistern. Selbst eine sorgfältigere Durcharbeitung würde dem an sich oben, unzureichenden Motive schwärzlich fremdartiger Seiten abgewinnen. In zwei Kinderköpfen, einem Kopfeporträt und einer schwarz-weißen Pastellstudie, zeigt er seine Individualisierungskunst und eine anerkenntens-

einige Stunden im Bazar zuzubringen! Das war gegen ein Gemöge und Gewirr, ein buntes Getriebe, das einem das Herz aufging. Gleich beim Eintritt in den Vorraum fällt der Blick auf das reichste Bistrot, an dem Herr Büsing seines Amtes waltet, das aber seine schöne Zier durch die Reize von jungen Damen erhöht, die mit flinken Händen jeden Wunsch gern erfüllen. Ihnen zu Hilfe kommen die schmunzligen Bäuerinnen und Gästefrömmen, die mit einer Präzision im Reklamationsale bestreben, daß sie sämtliche gelehrten Gammeln beschreiben. Hier und in den abdtischen Weinstuben ist der Ort, wo man ausruhen, sich stärken und die Sache an sich heranommen lassen kann — parben, die gewandten Geber meinen wie natürlich und die Postkassen, die den Post- und Telegraphendienst mit einer Unermüdlichkeit und Lebenswürdigkeit besorgen, daß man sieht, wie sehr sie selber die guten Eigenschaften der Stephansbürger schätzen. Das Hauptleben entfaltet sich natürlich im blüten- geschmückten Houttafel. An beiden Seiten hinunter erstrecken sich die Verkaufstische, hoch beladen, und die eifrigen Verkäuferinnen wissen zu überreden und anzugreifen, daß man faßt, ob man will oder nicht, koste es, was es wolle. In der Mitte erblickt man Blumen, dort Bücher und Papier, weiterhin Chokolade und Süßigkeiten, und laudet endlich in der reichstelegierten Konditorei am Ende des Saales, die unter Frau Walters geschickter Leitung steht. Sind wie die Eibischen werden sich die zahlreich besuchtesten durch die dichteste Menge, und sie werden wohl schwerlich jemand vergehen, einzuladen, dem Glücke die Hand zu bieten. Wie schon bemerkt, war der Besuch ein äußerst reger. Die Herzogin Charlotte weilte 3/4 Stunden im Bazar, fauste fleißig ein und verließ eine Wiederholung des Besuchs. Die hohen Herrschaften liehen reiche Einkünfte machen und auch der Herzog von Altenburg ließ eine Menge Sachen für sich erstehen. Mit der Einnahme dürfte das Komitee sehr zufrieden sein. Große Befriedigung herrscht bei den Besuchern über das hübsche Arrangement. Das Bazar Komitee aus Leer ist mit dem höchsten wegen Ueberlassung der gesamten Dekorationen in Unterhandlung getreten, so sehr haben sie ihnen gefallen. Hoffentlich läßt der Zubrang nicht nach; er dürfte sich eher noch steigern.

Im Kleinen wird das Glück am „Grabelbeutel“ versucht; aber selbst ein alter Junggeheule ein Kinderlächerchen zog, unter dem Jubel der Umstehenden, ist dieser Teil der Besucher vorzüglich geworden. Auch das große Glückrad in der Nähe des schönen Hauses erregt sich gegen Jubel — vielleicht mit wegen der Nähe der Waffelbude, wo von drei reichenden Holländerinnen das wuschmeckende Gebäck „heiß! heiß!“ bereitet und serviert wird (event. mit Wagenstärkung!). Dem gegenüber in der Japan-China-Bude reichen in kostbare Gewänder gekleidete und a la Japon frisiert Damen den Thee und verkaufen niedliche Mädchen ostasiatischen Geheißes. Wer häufigere Getränke liebt, läßt sich in der Weinbude Bowle, Wein oder Sekt kredenzen, läßt sich ohne vorher den lustigen Schattenbildern zusehen zu haben. Hier wurden den Besuchern noch ganz besondere Genüsse geboten. Ein humorvoller Vortag von Herrn Rektor Bohams eröffnete eine Reihe von lustigen Vorträgen, an denen sich erstreckungsweise auch Damen beteiligten. Die Pauken füllte die Musik eines elektrischen Klaviers aus.

* Spielplan des Großherzoglichen Theaters.

Sonntag, den 20. Februar, 72. Vorstellung im Abonnement, Volkspiel des Herrn Max Hübbeck vom Berliner Theater, zum ersten Male: „Hans Hudebein“, Schwank in 3 Akten von D. Ullenthal und G. Kadelburg. Dienstag, den 22. Februar, 73. Vorstellung im Abonnement, Anfang 7 1/2 Uhr: „Hans Hudebein“, Vortag: Herr Max Hübbeck als Gast. Mittwoch, den 23. Februar, 10. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige, Anfang 4 1/2 Uhr: „Hans Hudebein“.

werte Technik. Aber die Modelle sind auch wenig sympathisch. Unseres Erachtens würde unser Landsmann seinem Talent mehr Geltung verschaffen, wenn er erfreulichere Motive behandelte und sich nicht auf den Kultus des Ungefälligen anscheinend förmlich laprizierte.

Emmi Rogge ist mit zwei Blumenstücken vertreten. Die Chrysanthenen in einem kupfernen Gefäß vor einem violetten Vorhang wirken reichlich schwer in der Farbe. Die Anemomen mit den Haffelküssen, die zungelos in eine Glasbüchse arrangiert sind, gefallen besser; sie verraten ein wachsendes Farbengefühl.

Von Carla Lehmann (Frau Engelmann), einer Obenburgerin, finden wir einen niedlichen Kinderkopf in Braunfärbung und eine alte Bauernfrau in Gebirgszeichnung, beide erfreulich gelungen, ausgefellt.

Dem Barelner Maler Julius Pöller konnte an dieser Stelle oft Zustimmung und Anerkennung namentlich hinsichtlich seiner Partien aus unserem Urwalde ausgesprochen werden. Leider vermögen wir uns mit seinen jetzt ausgestellten Bildern absolut nicht einverstanden zu erklären. Wir sind seit Jahren ganz andere Farbeneffekte zu sehen gewohnt, nicht dumpfe Atelherbeleuchtung, sondern Licht und Sonne aus der ersten Hand, wie sie jedes Ding umfließen und seinen stets wechselnden Farbenwert bestimmen. Wer mit den Augen der alten Schule sieht, mag an den Bildern vom Jsefthal und vom Mähleutich bei Barel seine Freude haben; unterm Geschnack will solche Rost, trotzdem sie mit Fleiß und Geschick zubereitet ist, nicht mehr zuziehen. Die Bilder leiden unter ihrer Nachbarschaft zu dem „Müller vom Ziel“, mit dem verglichen sie besonders klar zeigen, daß ihre Zeit vorbei ist.

Frau Potthast's Porträt der kostümierten Dame erweist geteilte Gefühle. Einerseits föhren einige charakteristische Züge, besonders in der Zeichnung (am Halse), andererseits soll der frische, lebendige Ausdruck im Erfassen der Persönlichkeit nicht unerwähnt bleiben.

v. B.

Wort: Herr Kuhb als Gast. Donnerstag, den 24. Februar, 74. Vorstellung im Abonnement, Anfang 7 1/2 Uhr: „Frauenkampff“, Lustspiel in 3 Akten nach Schiller von Alfieri. Original: Herr Kuhb als Gast. Freitag, den 25. Februar, 75. Vorstellung im Abonnement, Anfang 7 1/2 Uhr: „Hans Sudebrin“, Witz: Herr Kuhb als Gast. Sonntag, den 27. Februar: Gesellschaft. Montag, den 28. Februar, 76. Vorstellung im Abonnement: „Kyritz-Kyritz“, Pöffe mit Gesang in 5 Akten von H. Wilken und D. Justinus, Musik von Michaelis.

* Der Passionsgottesdienst beginnt in diesem Jahre am Freitag, 25. Februar.

* Personalien. Herr Gebhäus in Birkensfeld ist mit dem 1. Mai d. J. auf sein Ansehen in den Ruhestand versetzt unter Verleihung des Titels „Richter“.

Bei den vielen Bränden, die namentlich auf dem Lande entstehen, dürfte von unseren Landeuten Nichts davon zu nehmen sein, auf welche Weise man Feuer so fernerschlager retten kann. Man weiß, wie schwer es ist wird, Pferde aus den Ställen herauszuholen, wenn in den anstehenden Gebäuden Feuer ausgebrochen ist. Es gibt hierfür ein einfaches Mittel, an das man im Augenblick der Angst und Verwirrung nur höchst leicht denkt und das darin besteht, die Tiere zu lähmen oder anzuschütten; sie lassen sich dann meist ohne Schwierigkeiten aus dem Stall führen.

r. Der frühere Pastor Partsch aus Oldenburg wird am 24. April d. J. die gegen ihn erkaufte 3jährige Gefängnisstrafe verbüßt haben und aus der Strafanstalt zu Wechta entlassen werden.

8. Eine Urkunde, die sich auf das im Jahre 1294 gestiftete Nonnen-Kloster Mauenburg bezieht und uns in diesen Tagen in die Hände fiel, dürfte für weitere Kreise Interesse haben. Als Anton Günther im Jahre 1632 das Kloster mit einer Detonation von 32,000 Thälern zu einem Armenhaus umwandelte, in welchem 6 Männer, 6 Frauen, 6 Knaben und 6 Mädchen Aufnahme finden sollten, wurde auch auf die Unterweisung dieser Kinder Bedacht genommen. In der Urkunde heißt es darauf bezüglich: „Und dieneil wir bey dieser Unser Stiftung nicht allein das Wohlsein auf den Unterhalt der Armen und Waisen, sondern auch die Verbesserung der Gottesfurcht und thätlichen andächtigen Gebeths genommen; Soll unter den armen alten Männern, wie auch den alten Frauen, eine besondere dazu qualifizierte Auffahme und Gottesfürchtige Person erwählt werden, die, und zwar jede ihres Ortes, bis zur Annehmung eines Schulmeisters die Wägen-Kinderlein, wie auch die Mädchenlein in der heiligen Bibel, Catechismo, Beten, Lesen, Schreiben, respective Nagen und Knüppeln (Sticken), wie nicht weniger nach Befind- und zur Verfertigung des Wägen-Kinderlein zu Handwerken und Arbeiten an- und unterweisen können; Inmalen dann für solche An- und Unterweisung vor ein jedes Wägen-Kind jährlich ein Reichthaler entrichtet, auch zu dero Behuoff eine jede Stube mit einer Bibel, Evangelien und Epistel, wie auch Psalm- und Verbuche, neben dem Catechismo versehen werden soll. Es soll mit der Zeit ein Christlicher und tüchtiger, zu solchem Leben geeigneter Schulmeister gesetzt werden, der neben Vorlesung des Gottesdienstes, die Wägen-Kinder informieren, und wider alle Bosheit, Auffsicht auf sie haben; Dagegen aber zu wahrer Gottesfurcht, zum Erkenntnis Gottes, zum Beten, Lesen, auch Rechnen und Schreiben sie fleißig anführen, und hierfür nach

Befindung der Ober-Vorleser, einer dem Kloster erträglich Besoldung gewärtig sein sol.“ Bei der Neuordnung des Armenwesens im Jahre 1786 wurde das ehemalige Kloster als Hospital mit der besonderen Bestimmung als Irrenpflegschaft eingerichtet.

* Notes-Gaus. Besondere Anziehungskraft auf das tanzliebende Publikum übt seit einiger Zeit bei zu einem Palmengarten umgestaltete Saal des Noten Hauses aus. Der Saal ist auf das herrlichste mit künstlichen Palmen, Früchten und Tannengrün decoriert. An der ganzen Decke des Saales rankt Ephen. Ueberall blühen Rosen, lauwarme Lauben und Frühen laden zum Sitzen ein. Das Ganze macht einen großartigen Eindruck, und werden sich jedenfalls am Sonntag, wo kleiner Ball stattfindet, zahlreiche Freunde und Freundinnen des Tanzes einfinden.

H. Festgewölbe. Das am Steinwege gelegene, dem Schlossermeister Brüning gehörige Haus ging durch Kauf für die Summe von 17,500 Mk. in den Besitz der Firma Nolte, Eisenwarengeschäft, über; das Haus soll abgebrochen und zwei der Reuzzeit entsprechende Häuser dort erbaut werden.

O Die Schützenkassende am Mittwoch in den Sälen des „Regelhofes“ ist glänzend verlaufen. Etwa 600 Personen, darunter eine Anzahl mit prachtvollen Kostümen, nahmen an derselben teil. Auch die Aufschmückung des großen Schützenhofsaales ließ nichts zu wünschen übrig. Die Gläsernabe war zu einem prachtvollen Laufengange umgewandelt. Letztere Decoration wird während der ganzen Festzeit erhalten bleiben, und wird den Besuchern der in dieser Beziehung abzuhaltenden Konzerte sicher dort ein angenehmer Aufenthalt geben.

H. Die Vorstellung der Meuten des hiesigen Infanterie-Regiments vor dem Dersch fand heute, gestern und vorgestern statt. Am ersten Tage hatte das dritte, am folgenden Tage das zweite und heute das erste Bataillon Vorstellung. Bei der anhaltend schlechten Witterung fand das Detail-Exerciren im Gerzschkopfen statt. Der Paradeplatz wurde auf dem Friedemannplatz abgenommen.

O In der Werks-Etablissement findet morgen ein großer Narren-Ball, verbunden mit Aufführungen, statt. Eine venezianische Decoration des Saales wird dazu beitragen, daß das an diesem Feste sich beteiligende Publikum einen angenehmen Abend haben wird.

* Kleine Mitteilungen. Lotteriegewinn. Gestern wurde einem hiesigen Beamten die freundliche Mitteilung gemacht, daß er einen namhaften Betrag in der Lotterie gewonnen habe. — Anlage einer neuen Straße. Wie wir erfahren, wird eine Verbindungstraße zwischen der Dier- und Haarenschstraße geplant. Derselbe nimmt ihrer Anlage bei dem u. Segerschen Hause und mündet in den sogenannten Holzgraben Gang.

// Nofede, 18. Februar. Unsere bisherige Hebamme, Frau Müller, hat ihr Amt schon seit längerer Zeit niedergelegt. Es wäre sehr wünschenswert und auch notwendig, wenn sich eine tüchtige und geschickte Hebamme hier wieder niederläße.

* Obelgönne, 18. Februar. Vor fünf Jahren wurden die die Straßen unreser Dirs einsummenben sich U l m e n gefasst, was zur Folge hatte, daß viele eingingen. Da die Bäume jetzt wieder große Kronen gebildet hatten, die im Sommer Schatten spendeten, auch wohl etwas Licht raubten, so war beantragt, die Bäume ganz zu entfernen. Dagegen iraubten sich viele, und so ist denn unser Gemeinderat vermittelnd eingetreten; man ließ die Bäume abermals heppen. Hoffentlich behalten die Bäume sämtlich ihr Wadstum, damit unserm so baumarmen Ort dieser Schmuck erhalten bleibt.

* Brate, 18. Februar. Das große Gala-Saalfest, welches der hiesige „Radfahrer-Verein von 1895“ heute Abend im großen Saale des Central-Hotels abhielt, fand wieder bewiesen, daß der junge, strebsame Verein sich der vollen Sympathie der weitesten Kreise zu erfreuen hat. Die auf der Bühne und an den Seiten aufgeschlagenen Sitzplätze waren dicht besetzt. Zunächst betrat Jil. Ohmstede die Tribüne und sprach als Viceletta den

Psycholog. Dann folgte die Eröffnungsadresse des Radfahrers Vereins. Unter Führung des Herrn Brunten durchzog die Reihe der Fahrenden in eleganten Bindungen den Saal. Hier sowohl wie auch in der Hofinquadrille, welche von den Herrn Brunten, Jocksch, Volkers, Dieme, Hellwig und Eilen gefahren wurde, zeigte sich die Eiderheit und Gastfreier der Vereinsmitglieder. Der Verein muß im Laufe des Winters tüchtig geübt haben. Als lustige Nummer führten die genannten Mitglieder eine russische Post vor, geleitet von Herrn Eulren. Wie weit die Meisterschaft im Gebrauch des Hovers, des Einrades usw. gebracht werden kann, zeigten in vortrefflicher Weise Jenny und Alban Dähler aus Hamburg. Eulere, eine junge sympathische Erscheinung, macht am Niederrad das wunderbarsten Kunststücke, rabele in den verschiedensten Stellungen durch den Saal und führte alle diese Leistungen mit einer ansprechenden Grazie aus. Ihr Bruder, ein energisch blickender Jüngling, riß die Zuschauer durch seine Leistungen am Niederrad völlig hin. Man sollte dergleichen Leistungen für unmöglich halten. Seine Schwester auf der Schulter tragend, durchfuhr er auf dem Einrad die Bahn und hielt dieses mitten im Laufe an, legte sich in einen Wadrenen und fuhr so durch die Bahn, seine Schwester, welche sich mit gegen den Reiten legte, mitnehmend. Mit dieser letzten Nummer endete gegen 10 1/2 Uhr der erste Teil des Festes, worauf der Ball begann.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. Hamburg, 18. Februar. Newig's Schriftfabrik auf dem kleinen Grasbrook jenseits der Elbe steht seit 11 1/2 Uhr abends in Flammen. Mehrere Füge der Hamburger Feuerweh und die Hofendampfpumpe sind ausgerückt.

BTB. Worum, 18. Februar. Bis 6 Uhr abends waren 116 Tote zu Tage gefördert, zwei befinden sich noch im Schachte. Fünf bis sieben Bergleute werden noch vernahit.

BTB. Paris, 18. Februar. Prozeß Zola. Nach einigen unwesentlichen Zeugenvernehmungen wird die Sitzung geschlossen. Fünf bis sechs Zeugen bleiben noch zu verhören.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Öffentliche Aufführung

der Kriegsspiele aus der großen Zeit des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 von Schöne durch die Mitglieder des Kampfgenoßen-Vereins Oldenburg unter der Leitung des Herrn Direktors von Satorsk im neuen Saale der „Rudelsburg“.

Sonntabend, den 26. Februar 1898, Eröffnungsfeier

und dann täglich bis auf weiteres eine Vorstellung. Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Da diese Kriegsspiele überall mit großem Erfolge stattgefunden haben, so hofft der Kampfgenoßen-Verein, daß auch das hiesige Publikum dem Unternehmen wohlwollend gegenübersteht, besonders, da ein etwaiger Uebertritt für die im Verein bestehende Witwen- und Waisenkasse bestimmt ist.

Anzeigen.

Hundsmühlen. Der Landmann Hermann Heinemann zu Hundsmühlen läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Donnerstag, den 10. März d. J., nachm. 1 Uhr,** in und bei seinem Hause:

- 1 trächliche Stute, eingetragen in das Stammbuch mit Nr. 2464, Name „Hermine“, belegt vom „Hiltes“.
- 1 ältere Stute,
- 1 3jähr. Stute, Vater „Wolfbert“, Mutter „Hermine“.
- 1 2jährigen Wallach, Vater „Einat“,
- 10 schwere milchgebende und belegte Kühe,
- 7 3jährige belegte Aurenen,
- 8 Kalbinder,
- 4 3jährige Ochsen,
- 10 Milchfäher,
- 1 Hindfiter,
- 1 2jährigen angeführten Stier,
- 2 trächliche Säue,
- 4 Säue mit Ferkeln,
- 15 6 Wochen alte Ferkel,
- 1 fast neue Breitdrechmaschine mit Schüttelwerk, 1 Häckelmaschine, 1 Mähdenscheibe-maschine, 1 Kartoffelquetscher, 1 Staub-mühle, 4 Ackerwagen, davon 2 dreifache, mehrere Pflüge, Eggen, Wagenbreiter, Pferdegeschirre, Säde, Harten, Forken und Spaten, mehrere Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Betten, 1 vollständiges Milchgeschir, Töpfe, Eimer, Stappen, Kessel, Laternen, Balken, 1 Reimalwaage, 1 Saugpumpe, 3 Karren, 1 Wurfschopf und 1 Fleischhackmaschine, 1 Quantität Heu, Stroh, Eß- und Pflanzenstoffe, sowie viele viele nicht benannte Acker-, Haus- und Kleingeräte

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft. Das gütliche Vieh kann bis Mai unentgeltlich in Fütterung bleiben. Käufer ladet ein F. Lenzer, Aukt.

Gemeindefache.

Gemeinde Ohmsted. Nach Beschluß des Gemeinderats sollen in der Folge die **Werkstattungen** der hiesigen Gemeindefache, sowie die vom Standsamte Ohmsted angeordneten Aufgebote in dem bei dem Hause des Unterzeichneten angebrachten Gitterkasten anhängen.

Der Gemeindevorsteher. Danken.

Lagerfchuppen,

trocken, mit hölz. Fußboden, 250 qm groß, in nächster Nähe des Eisenbahngeländes ist zum 1. Mai zu vermieten. Näheres Emil Brandt, Donnerichsweierstr. 2.

Rastfeld. Brininger J. H. Meinardus in Barghornen läßt am nächsten **Mittwoch, den 23. Februar,** nachm. 4 Uhr,

in Helms Gasthause in Loy seinen am Barghornermoor belegenen **Wiesen**, groß ca. 7 Hektar, zum zweiten- und letztenmal zum Verkauf ausbieten.

Kaufslustige ladet ein C. Hagendorf, Aukt. Sämtliche Sorten **Rüchsen-Gemüse** sind wieder vorrätig und empfehl.

Ed. Schmidt. Ein gutes Fahrrad zu verkaufen Melstfir. 1.

Donnershwee. Zu verl. eine tieblige Kuh und ein Hind. S. Schellhede.

Beste Ware! Niedrigste Preise!

Herren-Anzüge 12—35 Mk., Jacketts 5—15 Mk., Burschen-Anzüge 10—25 Mk., Westen 2—4 Mk., Feine Hosen 4—14 Mk., Arbeitshosen 1,50—4,50 Mk., Paletots, Lodenjoppen, Arbeitsjacken, Kinderanzüge u. s. w.

Lieferung nach Maß billigt in kürzester Zeit.

Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle aller Herren-Artikel, wie:

Normal- und Warchendwische, feine Kragen, Vorhände und Manschetten, Gummi- und Papierwische, Hüte, Kravatten, Glacee-Handschuhe, Schirme, Hosenräger, Strümpfe, Knöpfe usw. usw.

Herrenkleider-Magazin von G. Bruns, Haarenstraße 22.

Versandt-Geschäft in Herren- und Damen-Kleiderstoffen

Greiz - Geraer Artikeln.

Selbige werden zu spottbilligen Preisen geliefert. Ich bin in der Lage, jedes einzelne Meter franco ins Haus zu senden.

Damen-Kleiderstoffeste

werden filomeije aus billigt geliefert. Bitte, verlangen Sie meine Muster-Kollektion franco ins Haus. Heiner Kolb, Greiz i. Vogtl., Friedrichstr. 1.

Während der Fasten empfehle meine auf feinste zubereiteten Fisch-Marinaden da billig!

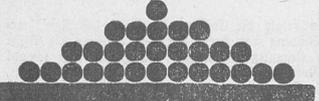
la. Bismard-Heringe

Postdose 1,80, 2, 2,50 Mk. Neu! Heringe in Gelée, Pfund 40 s, im Gelece, Postdose 1,80 Mk., 4 Pfunddose 1,10 Mk., 2 Pfunddose 70 s. Brat-Heringe, Postdose 1,25 Mk., Bahndose 42/46 Stück 2 Mk. 25 s. Norweger Anchovis, von mir importiert, Pfund 50 s, Postdose 3 Mk., 2 Pfunddose 1 Mk., Russische Sardinen, Post-fisch 1,60 Mk., 2 Pfund 3 Mk. ff. sanere Heringe und Rollmöpse mit Butte, Stück 5, 6, 8 u. 10 s, Postdose 1,60—2 Mk., Bahndose 3, 3,50 bis 4,50 Mk., Sardellen, Pfund 1 und 1,50 Mk., Sardinen in Del, Sumner, Caviar, Lachs, Appetitlich re. billigt bei

H. Braun, Achternstr. 53. Eigene Marinieranstalt, Gerina-angros-Gesellschaft. Gut erhalt. Fahrrad zu verkaufen. G. Bruns, Saarenstraße 22.

Grane Haare

(Kopf- und Haarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Cristal“ (Gesetzlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygienique, Berlin S., Prinzessinnenstr. 8.



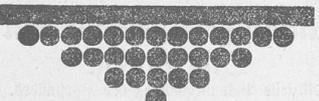
Zur Konfirmation:

Schw. woll. Kleiderstoffe,
glatt und gemustert,
à Meter 1, 1,10, 1,20, 1,25, 1,30, 1,40 A. zc.
Farbige reinwoll.
Kleiderstoffe,
à Meter 0,60, 0,85, 0,90, 1,10, 1,15, 1,30 A. zc.
Feiner:

Buckskins

in dunklen Farben,
à Meter 3-5 A. und besser,
ganz besonders preiswert.
Täglicher Eingang
von Neuheiten.

P. J. Ritter.



Gelegenheitskauf.

Umständehalber will ich mein gutgehendes
Restaurant mit Inventar, Mitte der Stadt
Oldenburg liegend, unter der Hand auf sofort
oder 1. Mai verkaufen. Preis 27,000 A.
Anzahlung 11,500 A. Zahlungsfähige Re-
stauranten belieben ihre Offerte unter K. 182
an F. Böttner's Annoncen-Expedition,
Oldenburg i. Gr. einzureichen.

Damen- und Herren- Stoff-Hauschuhe,

so wie
Kinder-Gummischuhe
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
D. Albers,
Saarenstr. 33.

Gartenhaus

Ein fast neues
änderungshalber billig zu verkaufen.
Marienstraße 11.

Masken-Bälle

empfehle:
Maskeraden-Atlas,
Meter 50 s,
Larlatan, Meter 40 s,
**** Damen-Masken ****
mit Bezug, seidene 40 s,
**** Papp-Masken ****
von 5 s an,
Draht- und Gaze-Masken,
Ball-Strümpfe
von 18 s an,
Ballhandschuhe
von 25 s an,
Maskeraden = Fächer
von 25 s an.

Karnevalsartikel in größter Auswahl.

Bestellungen nach auswärtig werden prompt
ausgeführt.

H. Hizegrad,

Nikternstr. 34.

Geräucherter Pachs

neuester Sendung noch zum alten billigen
Preise empfiehlt
Ed. Schmidt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Ludwig Wetzer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Hausfrauen versucht

feinste Süßrahm-Margarine
Triumph

mit hohem Sahnegehalt,
à Pfund 65 Pfg.
V. F. Wallheimer, 22, äußerer Damm 22.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 20. Februar 1898:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 A.

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse der verstorbenen Witwe
des weil. Formers P. S. Wörthers, Elise
geb. Sasnuthler zu Ohmstede-Hohseide
gehörigen

Immobilien, Hausgrundstück,

bestehend aus Wohnhaus Nr. 30 und einem
reichlich 2 Scheffelgroßen Grundstück,
2. der hieselbst belegene, 4 Scheffelgroße

Kamp Ackerland,

welcher zu Bauplätzen sehr geeignet,
soll mit Antritt zum 1. Mai d. J. am
Freitag, den 25. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

im Wirtshaus des Herrn Wachtendorf auf dem
sog. „Krahnenberg“ zu Donnerstags öffentlich
meistbietend geteilt und im ganzen zum
zweiten Male zum Verkaufe aufgesetzt werden.

Das Hausgrundstück, welches eine jährliche
Miete von 200 Mk. erbringt, sind nur 1200
Mk. und für den Kamp Ackerland nur
1000 Mk. im ersten Aufhange geboten.
Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem
Bureau zur Einsicht aus, auch erteile gerne
jede gewünschte Auskunft.
Al. Kirchenstr. 9. Wils. Müller,
Rechtsanw.

E. Eduard Meyer,

Hof-Destillation,
Stadthagen,
Fürstentum Schaumburg-Lippe.
Fünfzehn Mal prämiert mit hohen und
höchsten Preisen, sowie dem
Ehren-Diplom mit Stern
der internationalen Ausstellung in Köln.
Spezialitäten:
Meyer's Schweizer-Alpen-Kräuter-Bitter,
Meyer's Universal-Brantwein, gen. 52er,
Meyer's Steinbäger.
Vertrieb für Großherzogtum Oldenburg,
Dithmarschenland und Wilhelmshaven:
Prima Speisetalg, per 1/2 kg 35 und
40 s, empfiehlt J. G. Stöljke.

Wagenpferde

so wie
17 Omnibusse
für 12-14 Personen wegen Aufgabe des
Betriebes, billig.
Bremer Linienfahrt.
Moritz Müller, Bremen.

Damen

finden unter strengster Diskr.
freundl. Aufnahme und gute
Pflege in einer Beamtenfamilie.
Näheres durch Frau Bertha Schaar,
Bremen, Luthenstr. 27.

Ich suche per 1. Mai für einen einzelnen
Herrn eine oberschöne Etage, enthaltend
3-4 Zimmer nebst Zubehör, im Preise von
2-300 Mk. im Mittelpunkte der Stadt.
D. Hoting, Bergstr. 16.

1 junger Mann von auswärtig, welcher
mehrere Jahre in einem größeren Holz-
und Expeditions-Geschäft thätig war, sucht auf
gleich anderweitig Stellung, hier oder aus-
wärtig, als Lagermeister (Vorarbeiter). Prima
Zeugnisse liegen vor. D. Hoting,
erstes Haupt-Central-Verm.-Büro.

Altenhantorf. Der Landmann Carl Wollers das. läßt wegen Aufgabe der Land- wirtschaft am

Freitag, den 18. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause

- 10 milch. tieb. und belegte Kühe und
Düener,
6 2jährige belegte Düener,
5 2jährige Ochsen,
10 Kühe und Ochsenrinder,
10 Milchschäfer,
3 trüchtige Schafe,
2 trüchtige Schweine,

4 Pferde als:

- 1 4jähr. trächt. Stute | belegt vom
1 9jähr. trächt. Stute | „Delus“,
1 güste Stute, frommer Einpänner,
1 Stutentier,
1 Luruswagen, 4 Ackerwagen mit breiten
Fesseln, 1 neue Drehschmähne mit Göpel
und Schüttwerk, 1 neue Staubmähle, 1
Mähmaschine (Osborne) so gut wie neu,
1 eisernen Reispflug, 1 Moorpflug, 1 Klei-
egge, 1 Heuwagen, 1 Milchwagen, 1 Wasser-
schraube, 1 Heuschiff, Pferdegeschirre, 1
Einpännerseil, 1 Reiffattel, fast neu, 1
Trense, 3 Paar Wagenleitern und Wagen-
bielen, 4 Paar Jochseimer, 1 Paar Milch-
eimer, Stappen, 6 Milchtransportkannen,
3 Dhd. verz. Milchsetten, 1 Backrogg, 1
Tragejoch, Bindebäume, Reepen, Wagen-
rollen, Landpflöge, Sensen, Loden, Hau-
messer, Schuppen, Garten, Drehsägeel,
Forken usw.,

ferner: 1 Rult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank,
1 Kleiderschrank, 1 neuen Sparherd und
sonstige Sachen mehr, so sich in einem
kompletten landwirtschaftlichen Haushalte
vorfinden,
öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten
verkaufen.

Das Jungvieh kann bis weiter unentgelt-
lich in Futter stehen bleiben.
Kaufstübchen werden freundlichst eingeladen.
Glasfeth. C. Borgstede, Aukt.

Holzverkauf in Wiansholt.

Rastede. Hausmann Chr. Boedecker
läßt am
Freitag, den 25. Februar cr.,
nachm. 12 1/2 Uhr,
auf olim Wäiden Stelle anfangend:

- 1. hieselbst 40 Eichen u. Tannen, Bauholz,
2. beim Hause 30 Eichen u. Eschen auf
dem Stamm, 100 Fuder gehauene
Eichen, Bau-, Heck- u. Pfahlholz,
3. im sog. Henjesbüsch einige starke Eschen
- Bindfahl - 30 Haufen Eschen
u. Eichen, Nutzholz,
150 Haufen Fahren, bestes Riehelholz,
Hopfen- und Schlangenkähle,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Kaufstübe einlade.
Versammlungsort: Bremer's Wirtshaus zu
Neuenfrunze.
C. Sagenhoff, Auktionator.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Dienb. Schönen-Maskerade veräußert
2 Paar Gummischuhe. Beim Boten Hartmann,
Dienertstraße 23, umzutauschen.

Wohnungen.

Zu verm. H. Oberwohnung am Längen-
weg. D. Freitag.

Vakanzen und Stellensuche.

Ein Stundenmädchen für den ganzen Tag.
Al. Katharinenstraße 2 oben.
Gesucht auf sof. ein Schuhmachergehilfe.
F. Meyer, Kurwidstraße.

Auf gleich oder später eine ältere Hotelföchin,

auch Witwe, für eine sehr leichte Küche (ohne
Mittagsstück), die unständig im Haushalt ist.
Zu melden mit Gehaltsanprüchen.
Germann's Etablissement,
Bremen, Baumstr. 22.

Oberhammelwarden. Gesucht zum 1. Mai ein Grossknecht. H. Eylers.

Vermittlung gratis.
Suche mehrere Grossknechte und Mittel-
knechte, sowie Mädchen für bessere Land-
leute gegen hohen Lohn u. gute Behandlung.
D. Hoting, Haupt-Central-Kontor,
Bergstraße 16.

Suche für hier, Bremen, Hannover, Wil-
helmshaven, Butjadingen, Bremerhaven, Ham-
burg mehrere gute Mädchen gegen hohen
Lohn, freie Reize.
D. Hoting, Bergstr. 16, 1 Etg.

Suche zum 1. Mai bei gutem Verdienst
12 Kellerlehrlinge.
D. Hoting, Bergstr. 16.

1 jung. Mädchen, 21 Jahre alt, sucht zu
Mai hier Stell. b. einer einz. Frau. ob. Dame;
kann waschen, plätten u. bügeln. Koch (Kammer-
länderin). Fam.-Anschluß erwünscht. D. Hoting.

Ver eins- und Vergnügungs-Anzeige Gesangverein „Germania.“

Am Sonntag, den 20. Febr.:
Kohlfahrt nach Bloh.
Abmarsch präzis 11 Uhr vom Vereins-
Der Vorstand.

Krieger-Verein Landgem. Oldenburg.

Zur Veredigung des ver-
storbenen Kameraden S. Kusmann ver-
sammeln sich die Kameraden am Dienstag,
den 22. Febr. d. J., nachmittags, im Vereins-
lokale. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 20. Febr. 1898. 72. Vorst. i. 25.
Gastspiel des Herrn Max Nuböck vom
Berliner Theater in Berlin.

Zum ersten Male: Hans Huckebein.
Schwanz in 3 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.
Stoffenöffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die Verlobung ihrer Tochter Alma mit
dem Lehrer Herrn **Diedrich Wieting** hier-
selbst beehren sich anzugeben
Eversten, im Februar 1898.
Heinr. Meyer u. Frau.

Alma Meyer Diedrich Wieting

Verlobte.
Todes-Anzeigen.

Am Donnerstag Morgen entschlief nach
kurzer heftiger Krankheit unser lieber Bruder
und Schwager
Heinrich Kusmann
im Alter von 31 Jahren.

Dies bringt in tiefer Trauer namens der
Angehörigen zur Anzeige
Diedrich Kusmann.
Eversten, 18. Febr. 1898.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
22. d. M., auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach
langem Leiden mein lieber Sohn und unser
guter Bruder Gerhard Bruns im 15. Lebens-
jahre. Um stille Teilnahme bitten
Gerhard Bruns und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
22. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Sterbe-
hause, Eversten, Hauptstraße 140, aus statt.

Osterburg, 19. Februar. Heute Morgen
3 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden
mein lieber, unvergesslicher Mann und meines
Kindes treusorgender Vater, der frühere
Gastwirt

Joh. Paradies

im Alter von 41 Jahren, welches hiermit allen
Verwandten, Freunden und Bekannten zur
Anzeige bringen
Catharine Paradies, geb. Köhler,
nebst Tochter.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den
22. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, vom Sterbe-
hause, Schützenhofstr. 4, aus auf dem alten
Oldenburg Kirchhofe statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originalarbeiten
mit allen anderen Nachrichten, gerichtet, Mitteilungen und Berichten
über lokale, Reichs- und internationale Angelegenheiten.

Oldenburg, 19. Februar.

Fortschreibung der Notizen aus dem Hauptlande.

*** Tierzucht.** Der Ausschuss der Tierzuchtsteuerverwaltung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beabsichtigt sich am Mittwoch in Berlin mit der Einfuhr amerikanischer Pferde. Es kam ein Antrag zur Annahme, der sich für Einführung einer Quarantäne von sechs Wochen für alle aus Amerika über deutsche Häfen eingeführte Pferde, sowie für Kennzeichnung derselben durch ein unverligbares Brandzeichen ausspricht. Es sollen außerdem Schritte unternommen werden, um eine zuverlässige Statistik über die Pferdezuflüsse in Nordamerika zu gewinnen, und gebeknt man in dieser Beziehung näher formulierte Wünsche dem Reichs-Tanzler zu überreichen, damit auf Grund dieser Wünsche der landwirtschaftliche Sachverständige in Washington, v. Hermann, mit entsprechenden Maßnahmen betraut wird. Der Ausschuss sah außerdem einen wichtigen Beschluß bezüglich der Ausstellungen der Gesellschaft. Der über diese ausgefertigten Tiere wissenschaftliche Angaben machte, wurde bisher für zwei bezw. drei Jahre von den Ausstellungen der Gesellschaft ausgeschlossen. Von jetzt ab sollen beantragte falsche Angaben den dauernden Ausschluß des betreffenden Züchters zur Folge haben. — Der Ausschuss für Schlichtungsbedingungen bezüglich der Fortsetzung der im Gang befindlichen Schlichtung in der Sache zur Klärung der Frage der Einwirkung der verschiedenen Futtermittel. — In der großen Sitzung der allgemeinen Tierzuchtsteuerverwaltung bildete die Annahme der Tuberkulinprobe bei Rindern, die empfohlen wurde, den Gegenstand lebhafter Verhandlungen. Eingehend berichtete ferner der Privatdozent Dr. v. Platow über die Maßnahmen und Abwägungen sämtlicher preussischer Landesbehörden, die er mit Genehmigung des Ministers vorgenommen hat.

*** Der Klub „Kameradschaft“** feiert, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre seine Maskerade, welche ebenfalls mit zu den größten und interessantesten der Stadt gehört, am Samstagabend im Hotel „zum Lindenhof“. (S. Annonce.) Schon seit langer Zeit ist der Klub mit Einführung der großartigen Ausführungen beschäftigt, und verbringt dieselben, wie auch in früheren Jahren, wieder recht interessant zu werden und viel zur Verschönerung des Festes beizutragen. Der Saal wird auf das prächtigste dekoriert und größtenteils in einen Wintergarten umgewandelt werden. Zwei Musikpfeifen von der Kapelle des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91 werden ununterbrochen bis zum nächsten Morgen ihre lustigen Weisen ertönen lassen. Die Galerie wird für die Zuschauer (ohne Klubs) ganz frei gehalten. Deshalb „Auf zur Maserade des Klub „Kameradschaft“!“ sei am Montag die Parole.

□ Gezeiten, 19. Februar. Gestern Nachmittag wurde auf der Hauptstraße ein Pferd, welches von einem Bedienten geritten wurde, von dem Reiter nach zu Fall und erlitt ziemlich schwere Verletzungen. — Der namentlich in Butzfabriken beliebte Sport, das sog. Klosterspielen, scheint auch bei uns Nachahmung zu finden. So haben wir vor einigen Tagen auf einer größeren Wiede in einiger Entfernung von der Hundsmühlener Gasse eine größere Gesellschaft, unter ihnen zwei Kämpfer in Fendbärmeln, gegenseitig ihre Kräfte erproben.

□ Welterfede, 18. Febr. Außerordentlich stark besucht war das gestern im Festschloß von der Wohlthätigen Kapelle veranstaltete Konzert. Schon lange vor dem angelegentlichem Anfang war der ziemlich geräumige Saal vollbesetzt; bereits im Vorverkauf waren ca. 200 Billets verkauft. Reichlich 8 Uhr begann das Konzert, dessen erster Teil von Herrn Wohlthäter geleitet wurde. Das vorzüglichste Musikkorps leistete auch diesmal Hervorragendes und erntete sich stürmischen Applaus. Folgende Programmnummern des ersten Teiles fanden ganz besonders den Beifall der Zuhörer: Overture z. „Rojamunde“ v. Schubert, Schlummerlied von L. v. Brenners und Große Fantasie a. d. Op. „Preciosa“. Von den 3 Nummern des zweiten Teiles, welcher humoristische Stücke brachte, gefiel besonders die wackernde Musikpfeife, die erste Probe des Musikdirektors Kuller. Nach Beendigung des Konzerts fand ein Ball statt, der gleichfalls recht rege Beteiligung fand.

□ Augustfesten, 18. Febr. Im Stahlwerk hier selbst ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Der zum Schleifen der Sorten feinsten Schleifstein jeztgang, als er in voller Tätigkeit war. Die große Umbrüchungsgefahrigkeit dieser Steine — 20 Umbrüchungen in der Stunde — gab den Sprengstoffen eine gewaltige Kraft. Eins der Stücke traf den Schiefer A. am Unterarm, Bruch und Spaltung derselben bewirkend. Ein andres Stück brach durch die Wand ins Freie, ohne weiteren Schaden zu thun. Der verunglückte Arbeiter A. hat eine große Familie.

T. Vene, 17. Februar. Am Mittwoch, 23. Februar, wird Herr Generalsekretär Dr. Brandt im höchsten Gewerbe- und Handwerksrat einen Vortrag halten. Derselbe hatte dem Verein 6 Themen zur Auswahl zur Verfügung gestellt: 1. Stellung Englands auf der Erde, 2. Die deutsche Reichsbank, 3. Der Kaufmann und das bürgerliche Gesetz, 4. Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge im neuen Handelsgesetz, 5. Binnenschiffahrtspläne, 6. Die Befre der Welten, eine Uebersicht über die Geschichte der Staatsromane. Der Verein möchte das letzte Thema, das die vielen Projekte eines Zukunftsstaates, die im Laufe der letzten Geschichte der Menschheit aufgetaucht sind, behandeln.

J. Debesdarf, 18. Februar. Im Familienklub hielt Herr Müll in der letzten Versammlung einen sehrreichen Vortrag über einige interessante Ereignisse des deutsch-französischen Krieges. Redner verlas es in meisterhafter Weise, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. In der nächsten Versammlung wird Herr Tienens-Nachrichtlich uns durch einen Vortrag erfreuen, betitelt „Weld“. Die regelmäßig alle 14 Tage stattfindenden Versammlungen am „Landsbibliothek Hof“ werden noch bis Ostern dauern und dann für dieses Jahr ihr Ende erreicht haben.

□ Barfel, 18. Februar. Am Mittwoch Abend entlief

sich über unserm Orte ein heftiges Gewitter, verbunden mit Schnee- und Hagelschauern. Gleich nach dem Gewitter bemerkte der hier. Postagent Herr Müller, daß der Telegraph seinen Dienst verlor. Der Blitz war in die Leitung gefahren. — Im vorigen Sommer kaufte der Viehhändler W. aus Südthauen in unserm Orte mehrere Kühe, die er über die preussische Grenze brachte, obgleich diese wegen der damals im westlichen Münsterlande herrschenden Maul- und Klauenseuche gebovert war. W. wurde dafür vom Schöffengerichte Leer zu 8 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Es wird sich die W. teuer zu stehen kommen, da in der Sache nicht weniger als 40 Ferkel geladen waren. — Große Bejorgnis herrscht hier über das Schicksal des Kapitän M. Sagen, der vor 3 Wochen von England in See ging und bisher seiner Bestimmungsort Zehoe nicht erreicht hat. Es wird hier allgemein angenommen, daß das Schiff mit der Mannschaft verloren ist. Sagen hat eine Frau und fünf unermündliche Kinder.

L. Von der Geest, 18. Februar. Betritt man einmal die an der Geest grenzenden Moorbrüftritte, so muß man wirklich staunen, welche Veränderungen hier in kurzer Zeit vorgegangen sind. Tomassschlode, Rainit und Kalk haben hier geradezu Wunder gewirkt. Wo vor ein paar Jahren noch alles mit häßlichem Heidekraut und lauren Gräben bewachsen war, findet man jetzt im Sommer die üppigsten Wiesen. Den hier früher betriebenen sog. Raubbau, wo man im Frühjahr durch Anlegen von Feener (Moorbrennen), das Moor entführte und infolge dessen fruchtbar machte, hat man heute ganz verlassen, da diese Art und Weise nur für wenige Jahre lohnend ist. Unter Umständen gedeihen auf einem durch Brennen gebügten Boden Buchweizen und Hafer ganz vorzüglich; jedoch wird durch wiederholtes Brennen der Boden sojournen ausgezogen und bietet, nachdem er nun wieder außer Kultur gelangt, einen sehr traurigen Anblick, und es können öfter Jahrzehnte vergehen, ehe er sein ursprüngliches Aussehen wieder erlangt hat. Durch einmaliges Brennen und unter Anwendung von Tomassschlode, Rainit und Kalk versteht man es jetzt, dem Moorboden große Erträge abzugewinnen. Es ist klar, daß durch Umwandlung der Moorflächen in schöne Weidenrinde Fleiß und Ausdauer erforderlich sind. So sieht man augensichtlich, wenn man einmal auf dem Moor umhauert, wie unsere Landleute daselbst in eifriger Tätigkeit. Wo dem Pfluge durch Risse oder Unbequemlichkeiten ein Brechen des Bodens verwehrt ist, da sind Hade und Krabber in Tätigkeit, um die Scholle zu zerklüffern. Und gerade dieser Winter, wo das Moor niemals geporen ist, ist zu dieser Arbeit besonders günstig. Da die fortschreitende Kultur des Moores in unserm Lande auch die Haltung eines größeren Viehbestandes ermöglicht, wird jeder einsehen, welche große wirtschaftliche Bedeutung dieselbe hat. Die letzten Jahre schon haben gezeigt, daß der Wert der Wiesen und Weidenbereichen schon bedeutend gestiegen ist, auch erreichen die Heupreise selten noch die alte Höhe. So hat der niedriger gelegene Moorboden für unsere Landwirte eine Bedeutung erlangt, wie wohl niemand vorausgesehen hat, und durch den Kunstbinger ist ihnen ein Mittel in die Hand gegeben, welches stets den Erfolg sichert.

S. Wand, 19. Februar. Der Kriegerverein Wand bestimmte in seiner letzten Versammlung die Herren Sobbe, Aden und Kaiser zu Delegierten zum Bundeskongress. Zur Aufnahme gelangten 3 neue Mitglieder. Ein beantragter Antrag zu den Vereinsstatuten, betr. Ehrenrat, wurde nicht genehmigt.

Die Explosion auf dem Kreuzer „Maine“.

Die Aufregung unter der Bevölkerung der Vereinigten Staaten wächst trotz aller Beschwichtigungsversuche von oben herab. Nach einem Telegramm aus Washington ist die Unruhe allzu deutlich zu sehen, daß der „Maine“ durch eine Höllemaschine oder einen Torpedo in die Luft gesprengt worden sei. Taucher gehen nach Havana, um an den Schiffstücken festzustellen, ob die Explosion von innen oder von außen gewirkt hat. Auswärtige Sachverständige glauben, daß ein an Bord gewisser neuer Sprengstoff explodiert ist, dessen chemische Veränderungen man noch nicht gekannt hat. Nach amtlichen Angaben enthielt das vorderste Pulvermagazin 25,000 kg braunes Pulver. Die davor liegende Patronenkammer enthielt Patronen mit weiteren 4250 kg braunem Pulver. Zwischen der Pulverkammer mit schiffssicheren Torpedoraum, enthaltend 8 Torpedos, geladen mit 400 kg nasser Schießbaumwolle. Um das vordere Pulvermagazin herum war der Kohlenvorrat verläuft. Man meidet ausdrücklich, das Schiff habe aus Vorsicht in Havana keine Kohlen eingenommen. Möglicherweise sei im Kohlenvorrat Selbstentzündung eingetreten. Die Rettung fast sämtlicher Offiziere erklärt sich dadurch, daß eine beträchtliche Zahl von ihnen abseits auf anderen Schiffen zu Gast war. Beim Verlassen des brennenden Fahrganges und beim Nennamen der Wüte spielten sich unbeschreibliche Kuriositäten zwischen Kampfes um die Wäge ab. Der Kommandant hielt bis zum Schluß auf seinem Posten aus.

Der spanische Gesandtschaft in Washington wurde von General Blanco mitgeteilt, daß ein Restel im Dynamometer über einer Pulverkammer explodiert sei. Die Wände des Schiffes zeigen jedoch, daß die Dynamometer ohne Restel ist. Im Kongress glaubt man an Bericht von spanischer Seite. Präsident Wm. McKinley gab, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, eine amtliche Mitteilung aus, die besagt, daß die Explosion durch einen Zufall herbeigeführt worden sei.

Aus Madrid kommt folgende Meldung: „Der von amerikanischer Seite ausgeprobenen Verdacht, daß der Explosion des Kreuzers „Maine“ ein Verbrechen zu Grunde liegt, wird von den spanischen Häutern mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Zur Beurteilung der Frage sind jedoch folgende Thatsachen von Interesse: Hatte das Geschehen des „Maine“ in Havana bereits eine große Aufregung unter den Spaniern hervorgerufen, so wurde diese durch das Verhalten des Kommandanten noch wesentlich gesteigert. Derselbe weigerte sich nämlich, der eingeleiteten autonomen Re-

gierung von Kuba die schuldigen Ehrenbezeugungen zu erweisen, sondern statte nur dem spanischen Militärgouverneur General Blanco einen Besuch ab, worin man spanischerseits eine abschließliche Nichtanerkennung der neuen für Kuba gegebenen Verfassung erblühte. Tags darauf lief in den Hafen der französische Kreuzer „Dreupourdieu“ ein, dessen Besatzhaber sofort den Präsidenten des kubanischen Ministeriums besuchte, worauf letzterer zu Ehren der französischen Offiziere ein Festmahl veranstaltete. Schon bei dieser Gelegenheit fanden in Havana feindliche Umgebungen gegen das nordamerikanische Schiff statt, und erst nach einem längeren Telegrammwechsel zwischen dem nordamerikanischen Konsul Lee und der Regierung in Washington gelangte sich der Kommandant des „Maine“ zur Abstattung des Besuchs bei den kubanischen Ministern. Doch bald erfolgte eine neue Aufregung. Anfangs war bekannt gegeben, daß der „Maine“ nur etwa acht Tage vor Kuba bleiben werde; dann aber erklärte der Konsul Lee, daß der Kreuzer „bis auf weiteres“ vor Havana bleiben werde, und daß ihm durch das Torpedoboot „Cushing“ Lebensmittel und anderer Bedarf zugeführt werden solle. Dadurch wurde es offenbar, daß die Vereinigten Staaten einen dauernden Beobachtungsposten in Havana errichten wollten, und infolge mehrerer Volkskundgebungen erklärten die spanischen Behörden, daß für die durch den „Cushing“ zu bringenden Lebensmittel die tarifmäßigen Zollsätze zu zahlen seien. Hiergegen erhob Konsul Lee Einspruch, und da zugleich der Streitfall betreffs des Briefes des Gesandten Dupuy de Lôme dazwischen kam, so gelang die spanische Regierung die zollfreie Auslieferung der Lebensmittel zu. Diese Vorgänge zeigen jedenfalls, in wie hohem Grade die spanische Bevölkerung Kubas durch die Festlegung des „Maine“ im Hafen von Havana in Aufregung geraten war.

Schließlich möge noch folgende Mitteilung Platz finden: „Der gepanzerte Kreuzer „Maine“ besaß eine Wasserverdrängung von 6882 Tons und 9000 Pferdekraft. Er war erst vor einigen Jahren gebaut worden. Der Bau hatte über 2,500,000 Dollars gekostet. Die Beladung betrug aus 400 Köpfen. 1881 ereignete sich ein ähnliches Unglück. Damals flog das britische Kanonenboot „Detrol“ in der Straße von Nagellan in die Luft. Die Sache wurde eingehend untersucht. Es tauchten verschiedene Ansichten auf. Einige meinten, entstandenens Kohlenstaub habe die Explosion veranlaßt, andere, daß eine austretende, Acetoin genannte Substanz, welche im Matraum aufbewahrt worden war, die Ursache gewesen war. Von der aus 150 Mann bestehenden Besatzung des „Detrol“ wurden nur sieben gerettet. Im Jahre 1882 ereignete sich eine Explosion an Bord des britischen Kriegsschiffes „Triumph“. Dabei kamen drei Mann ums Leben. In diesem Falle bestand kein Zweifel, daß das Acetoin die Ursache der Explosion gewesen war.“

Aus aller Welt.

Eine seltsame Störung

hafferte kürzlich im Victoria-Theater in Newcastle, New-Süd Wales. Der Held eines ergreifenden Dramas, betitelt „Im Dienste der Pflicht“, war gerade bei seiner Glanzstelle angekommen, als das Pferd, auf dessen Rücken er sich befand, scheute, ihn abwarf und direkt von der Bühne in das Orchester hineinfürzte. Glücklicherweise bemerkten die Musiker das Näher der wilden verwegenen Jagd noch rechtzeitig, so daß es ihnen glückte, ihre Sitze zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Aufregung im Zuschauerraum war natürlich groß. Erst nach vielen Bemühungen gelang es, das Tier wieder zur Nation zu bringen. Nachwärtigerweise hatte es bei dem fähigen Sprunge nur unerhebliche Verletzungen davongetragen.

Grubenunglück auf Seehe Karolinenklä.

Hamme, 17. Februar. Von dem obenbenannten wird u. a. folgendes mitgeteilt: „Die Explosion erfolgte auf Schacht II der fünften Sohle im Flöz „Präsident“ im Flöz. Die Entzündung zog sich bis zum Schachte hin, selbst am Schachte wurden verschiedene Leute noch verwundet. Im Westen wurden verschiedene Vergleite durch den Rauchschwaden erlöset. Das Unglück passierte gegen 7 Uhr morgens. Die benachbarten Sohlen entzündeten schleunigst Hilfsmannschaften. Von der Behörde sind am Plage und eingefahren: Oberbergamt von Sobbe, Oberbergamt Leibold, Affessor Vene, Direktor Springorum, Landrat Spude, Staatsanwalt Gerbault, welcher ein Telegramm an den Justizminister schickte. Die gesamte Beamtenschaft der Bege war alsbald zur Stelle und mit besonderer Umsicht unter Leitung des Betriebsführers Koch zu den Rettungsarbeiten geschritten. Direktor Stabe hat die Unterbringung der Verwundeten in dem Krankenhaus „Bergmannsheil“ übernommen. Der Schacht I der Bege ist außer Betrieb.“

Da verschiedene Strecken zu Bruch gegangen sind, so ist es unmöglich, verschiedene Schwerkverletzte zu retten. So liegt der Bergmann Gebje unter einem Wagen und hinter ihm sein Vater, ohne daß es wegen des Wagens und der zu Bruch gegangenen Strecke möglich ist, heran zu kommen. In den anderen Abteilungen werden ebenfalls noch eine Anzahl von Verletzten vermisst.

Die „Main-Westf. Zig.“ schreibt: „Die am meisten von der Explosion mitgenommenen Sohle der Grube „Karolinenklä“ bildet die Hauptabbauebene der Bege. Man glaubte, aus derselben noch fünf Jahre fördern zu können, bevor ein Tiefziehen nötig würde. Der Schacht „Karolinenklä II“ hat eine Länge von 380 m. Die Belegschaft des Schachtes betrug 1050 Mann. Die Katastrophe auf Karolinenklä dürfte eine der entsetzlichsten Schlagwetterexplosionen im Oberbergamtsbezirk Dortmund in den letzten 16 Jahren sein.“

Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt sechs. Die Rettungsarbeiten können nur mit größter Vorsicht ausgeführt werden, da man dem Explosionsherd nahe gekommen ist und für Weiterführung und Sicherung des Oberbaus gefordert werden muß. Nach vorläufiger Markenkontrolle stellt sich heraus, daß 140 Marken nicht wieder abgeliefert sind. Man befürchtet, daß noch 30 Vergleite zu Schaden gekommen sind, so daß die Gesamtzahl der Toten doch 90 bis 100 erreichen dürfte. Einer der bei den Rettungsarbeiten Beteiligten bestätigte, daß noch in der dritten Abteilung zwölf Tote lägen.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 19. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Art	Kauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- föndbar bis 1905	103,70	104,25
3 1/2 pSt. do. do.	103,70	104,25
3 pSt. do. do.	97,10	97,65
3 1/2 pSt. Altes Oldenb. Rentloos	101,25	102,25
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	101	102
3 pSt. do. do.	95	96
3 pSt. Oldenb. Bräunien-Anleihe	131	131,80
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unföndbar bis 1905	103,70	104,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,70	104,25
3 pSt. do. do.	97,80	98,35
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,90	—
4 pSt. Buzidinger, Wildschauer, Stockhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Buzidinger Alts., v. J. 1893, 1894, 1895	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (föndbar)	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,35
4 pSt. Gutin-Subder Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Mollath-Zarowin-Alt-Anleihe v. Prior. gar.	102,20	102,75
4 pSt. Hajan Alts.-G.-Prior. flant. garant.	102,40	102,95
4 pSt. alte italienische Rente	94,30	94,85
(Stüde von 10,000 fl. und darüber.)		
4 pSt. alte ital. Rente (Stüde 4000 fl. u. darunter)	94,40	95,10
3 pSt. italienische Eisen-Prioritäten, garantiert	59,20	59,75
(Stüde v. 500 Lire im Verkauf v. 100 fl. höher)		
4 pSt. ungarische Goldrente (Stüde von 500 fl.)	103,30	—
4 pSt. do.	103,40	—
3 pSt. Oester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	83,40	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 97, flant. gar.	100,30	101,05

3 1/2 pSt. Pföbr. der Preuss. Boden Cred. Alt. Pant Serie XV unföndbar bis 1904	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothek- und Wechselbank, unföndbar bis 1905	98,80	99,10
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Wars-Simmere-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Alts. (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Alts. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Vortug. Dampfz.-Kred.-Alts. (4 pSt. Zins v. 1. Januar)	—	—
Warsb.-Prior.-Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,95	169,75
Wesfal auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	20,37	20,47
" " London " " 1 £	4,175	4,225
" " New-York " " 1 Doll. " "	16,95	—
Höchstliche Banknoten für 10 Gulden		
An der Berliner Börse notieren gefam:		
Oldenburgische Eisen- und Schiffbau-Alts.	—	—
Oldenburg. Eisenb.-Gesellschaft-Alts. per St.	62	62 pSt. bez.
Oldenb. Reichsb.-Gesellschaft-Alts. per St.	3	3 pSt.
Darlehensbank do.	4	4 pSt.
Unter Zins für Wechsel	4	4 pSt.
do. do. Renten-Korren	4	4 pSt.
NB. Die neuen 3 1/2 pSt. Oldenburg. Rentloos mit halbjährlicher Zinszahlung belaufen wir bis auf weiteres gegen Guthabe, welche nach Fertigstellung der Stüde kostenfrei umgetauscht werden.		
Oldenburg, 19. Februar. Kursbericht der Olden- burgischen Landesbank.		
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unföndbar	103,70	104,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
3 pSt. dergleichen	97,10	97,65
3 1/2 pSt. Oldenburg. konsol. Anleihe	101,25	102,25
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	101	102
3 pSt. dergleichen	95	96
3 pSt. Oldenburg. Bräunien-Obligations v. 97	131	131,90
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905	103,70	104,25

unföndbar	103,70	104,25
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,70	104,25
3 pSt. dergleichen	97,80	98,35
4 pSt. verschied. Anstalts- u. Kommunalanleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. dergleichen	100	101
4 pSt. Deutscher Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	108,80	104,85
St. à fl. 500.— u. fl. 100 im Vert. 1/2—1/2 pSt. höher	103,70	104,80
4 pSt. Italienische Rente, große Stüde	—	108,30
kleine do.	94,40	95,10
4 pSt. gar. Gutin-Subder Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Braunschw. Landes-Eisenbahn-Oblig.	99,20	99,75
3 pSt. Greifelder Eisenbahn-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Stettinische garant. Eisenbahn-Obligationen	69,20	69,75
dergleichen kleine Stüde	69,30	60
4 pSt. gar. steuerfreie Hajan-Alt-Anst. Eisenbahn- Prior. vert. Verlosung u. Kündigung bis 1908	102,40	102,95
5 pSt. Raab- u. Ederb.-Eisenbahn-Obligations, III. Em.	79	79,55
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Anst.-Obligations	101,20	101,75
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Ver. Anst.-Anleihe	99,50	—
3 1/2 pSt. dergleichen	98,90	99,45
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unföndbar	99,50	99,80
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Pfand- briefe von 1896 bis 1906 unföndbar	99,50	100,05
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligations von 1896, bis 1906 unföndbar	99,20	99,75
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unföndbar	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Hamb. Hyp.-B. Pfandbr., bis 1905 unföndbar	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Wesfal. Wes.-Kred.-Pfandbr. bis 1904 unt.	99,70	100,25
4 pSt. Schwabinger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unföndbar	103,20	103,50
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unföndbar	99,60	99,90
*) Bis auf weiteres in Guthabe, welche nach Fertigstellung der Stüde kostenfrei umgetauscht werden.		

Anzeigen.

Deutsche Reichswaechteruhr.

prima prima Fabrikat, gefest,
geschl., prima Ankerwerk, neu
nidel, geht und wech pünktlich,
2,40 Mk., welche mit nachst.
Leistung. Offiziell 2,70 Mk.
Echt silberne Remon-
toir-Uhren mit doppeltem
Goldband u. Reichshempe in
garantirt. Diam. 6 Stück,
3,50 Mk. Welche mit ohne
Gold. 8,90 Mk. Eämtl. Uhren
sind gut repariert (abgegeben) u. auf d. genaueste
reguliert, daher volle 3jährige Gewähr. Wan-
renten. Die von anderer Seite angebot.
Waechteruhr sind keinesfalls m. den gef. geschl.
Deutschen Reichswaechter-Uhren zu ver-
wechseln. Preisveränder. u. Aufträge,
Schreiben u. Anfragen. 2,25 Mk., Leuchte
2,40 Mk. Umhauß geteilt. Nicht fern von Ost-
stadt. Welche alle Arten Uhren und Ketten
hat u. foto. Org. Radn. od. Borenlend. u. Wetog.
Julius Buss, Uhren u. Ketten in Groß,
Berlin O19, Grünstraße 8.
Billige und reelle Bezugsquelle für
Wiederverkäufer und Abnehmer.

Westerstede. Der Hausmann **H. Ehlers** zu **Seggern** läßt wegen Verfertigung seines
landwirtschaftlichen Betriebes am
Montag, den 21. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr aufz.
1 nahe am Kalben stehende Kuh,
2 Kinder, 2 Jahre alt,
1 Kind, 1 Jahr alt,
3 trachtige Schweine,
7 Faselchweine,
22 Hühner,
3 vollst. Betteln, 18 Rohrströple, 3 Lehn-
ströple, versch. Fische, 1 Dezimalwaage, 1
Butterkarne usw.
ferner: 1 starke Drehschneidmaschine mit Hölz, 3
hölz. Pflüge, 1 Fuchseis mit Träger,
mehrere 1000 Pfund Stroh, 1000 Steine,
versch. Bauholz und einige Eichen und
Eichen beim Hause
öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer ladet ein

H. Ohlstedt.

Dank!

Im Interesse aller Nervenleidenden mache
ich hierdurch auf die Heilung meiner Frau
aufmerksam. Schon länger als 1/2 Jahr litt
meine Frau an heftigen rheumatischen Schmerzen,
Stechen und Reizen auf der Brust, sowie in
den Schulterblättern, auf beiden Seiten und
in den Händen und Füßen, insbesondere aber
an Magen-schwäche, Brechreiz, oft ein Gefühl
des Zusammenstürens am Hals, Stuhlver-
stopfung, Kopf- und Gesichtsschmerzen und steter
Mattigkeit. Alles, was wir bisher dagegen
anwandten, blieb ohne jeden Erfolg, lob-
te meine Frau oft verzagte. Herr **C. B. F.
Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden,
München, Bavariering 33, an den ich mich,
da ich schon öfters Dr. Rosenthal's Heilmittel in
der Zeitung las, brieflich wandte, bereite
meine Frau vollkommen von ihrem Leiden. Des-
halb danken wir Herrn Rosenthal öffentlich
herzlich und empfehlen das **ausgezeichnete
briefliche Heilverfahren** allen Leidenden
bestens. Freihalden, Post-Zettingen (Bayern).
Georg Olt und Frau.
Zu verkaufen ein fast neuer Sparherd.
Domerschwerstraße 8a.

Osternburg.

Öffentl. Volksversammlung

am Montag, den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Käse. — Tagesordnung:
1) Die bevorstehende Reichstagswahl u. die Sozialdemokratie.
Referent: Herr Somke-Wielefeld.
2) Wahl der Vertrauensmänner.

Großer Ausverkauf.

Fortsetzung des Ausverkaufs
bis Sonnabend, den 26. d. M.
Die zurückgesetzten Waren-Posten habe ich nochmals be-
deutend im Preise heruntersetzt.
Für die Konfirmation besonders schöne Qualitäten in schwarzen Stoffen, doppelte
Breite und reine Wolle, jezt Meter 70 s, 95 s, 120 s, 140 s usw.
Große Posten Kleiderstoff Reste in den Längen von 1 bis 6 Meter für jeden
nur annehmbaren Preis.
Einen Posten helle Watte, Wollmuffelwe. Satins etc. jezt Mtr. 40 s.
Schwere Glässer Hemdenstücke, Meter 18 s, 22 s, 28 s, 35 s.

Restbestände u. leicht ausgeführte Weißwaren,
als: Damaste, Satins, Biques, Hemdenstücke, Damenmäße, Tischtücher u. Servietten,
Handtücher und Küchentücher besonders billig.
J. Wierich, Langestraße 49.

Überall zu haben

Bitte probieren Sie
Weissert Metallputz
das anerkannt
beste Putzmittel der Gegenwart; Sie
werden von dessen unerreichten Qua-
lität nicht überrascht sein.
Vorzüge:
Weissert Metallputz
schmiert nicht, greift das Metall
nicht an, erzeugt schnellstens und
müheles den schönsten dauerhaften
Hochglanz.

Alleinige Fabrikanten: Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Der Landmann und Wirt **Heinr. Schmal-
riede in Friedrichsfehn** läßt am
Dienstag, den 1. März d. J.,
nachm. 2 Uhr auf,
in und bei seinem Hause:
1 trachtige Stute, 6 Jahre alt,
1 braune dito, 8 Jahre alt,
1 Fohu, 5 Jahre alt,
2 trachtige Kühe,
4 trachtige Quenen,
10 trachtige Schweine,
2 trachtige Marckschafe,
25 Seidchafe,
3 neue Krennkaren, 3 dito Vorkarren, 4
neue Schweineflastn, 1 kupf. Kessel, 25
Fuder Backort, mehrere 1000 Pfund Hen,
1000 Pfund geräucherter Speck usw.
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
C. Remmen, Aukt.
Amerik. Speck, per 1/2 kg 50 s, empf.
J. G. Stölje.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 21. Februar
d. J., vormittags 10 Uhr, gelangen
in Kropf's Hotel hier selbst zur Ver-
steigerung:
2 Sofas, 2 große Spiegel, 1 Schreibtisch
und 2 Vertikows.
Sämtliche Sachen sind neu.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Hochfeine Puten
empfehlen
Gebr. Sasse.
Langestraße 83.
Langwarden. Unter meiner Nachweisung
steht ein 5jähriger Wallach, jezt fast,
fromm und zugiezt, zum Verkauf.
S. Nehme, Rechnstr.

**Palmgarten.
Rotes Haus.**

Freitag, den 21. Febr.,
vormittags 10 Uhr:
3 tiefige Quenen,
2 belegte Quenen,
2 Kinder,
8 trachtige Schweine,
15 000 Pfund Roggenstroh,
mehrere Fuder beste Firschheide,
50 Nr. Eichen, Nuz- und
Lohholz,
50 Nr. Erlen, für Holzschuh-
macher und Drechsler,
10 Nr. Eichen, Nuzholz,
125 Nr. Föhren, Stägelstöcke,
Balken, Sparren und
Latten,
25 Nr. Rike und Bohnen-
stangen und
50 Nr. Feuerholz
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber ladet ein

Freitag, den 22. Februar c.,
nachm. 2 U r,
pl. m. 10,000 Pf. Hen u. 20,000 Pf. d.
Stroh, in Saufen, öffentlich auf Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet
C. Sagenborff, Aukt.

Kirchkimmen. **J. D. Rüdöbusch** daselbst
läßt am

Freitag, den 25. Febr.,
vormittags 10 Uhr:
3 tiefige Quenen,
2 belegte Quenen,
2 Kinder,
8 trachtige Schweine,
15 000 Pfund Roggenstroh,
mehrere Fuder beste Firschheide,
50 Nr. Eichen, Nuz- und
Lohholz,
50 Nr. Erlen, für Holzschuh-
macher und Drechsler,
10 Nr. Eichen, Nuzholz,
125 Nr. Föhren, Stägelstöcke,
Balken, Sparren und
Latten,
25 Nr. Rike und Bohnen-
stangen und
50 Nr. Feuerholz
öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber ladet ein

P. Soemmer.
NB. Das Föhrenholz liegt unmittelbar am
der Chaussee. **D. D.**

ff. Darbovens Kaffee
schmeckt am besten.
à Pfund 1, 1,20, 1,40, 1,60 M.
Niederlage bei
Gebr. Sasse, Langestr. 83.
Dem Vater **Heinrich Sasse** zu seinem
heutigen Weggeniste ein
donnerndes Paß!
dat de ganze Volkstrot wadert.
Off he sit woll wat marren lett?
Noch lebe der ganze Vereen!

**Palmgarten.
Rotes Haus.**

Dort sieht man Norwegen, Christiania mit der Fülle ihrer Gaben.



K. K. öst.-ung. Patent a.

Verjüngung u. Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht. Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurufen, immer das "Volta-Kreuz" zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Syphilis, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Betäubungen, Hautkrankheiten, Säurehoiden, Magenleiden, Infarkten, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen usw.

Frauen, Mädchen, sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektr. Strom vor allen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser trüben Periode dahinstürzte.
Preis per Stück nur Mk. 1,20.

Men! Doppel-Volta-Krenz besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.

Preis per Stück nur Mk. 3.—
Für Isacletten Volta-Sterne zu gleichen Preisen. Gegen Einzahlung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfrei. Nachr. 20 Pf. mehr.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin,
Alexander-Straße 14a.

Um Rat und Auskunft in Familienangelegenheit zu erhalten, wüßte ich in schriftliche Verbindung mit einer Hebamme Oldenburgs zu treten.
Offerten erbitten unter **A. 3. 99** postl. Zehr.

weiter und jedenfalls letzter Verkaufstermin des Gastwirt Zeltkamp'schen Biers in **Große b. Wabbergen** findet statt am **Montag, den 28. Februar,** nachm. 2 Uhr.

Käufer werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß ein weiterer Termin nicht abgehalten werden wird.
Große b. Wabbergen, 16. Februar 1898.
Diedr. Wentzer, beid. Autf.

Damen maskenanzüge
Gaststraße 15.

Frau Rosenzoin,
Fuhärztin,
Gaststraße 29.

Haftede. Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen.
E. Schwabe.
Habe eine neue Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.
E. Schwabe.

Oversten.
Sampffstraße, vis-à-vis Prinzessinnweg.
Frau Matthias,
Hebamme.

Dort sieht man Norwegen, Christiania mit der Fülle ihrer Gaben.

Seltene Briefmarken!

20 Japan 1 M., 10 Kolumbia 1 M., 3 Korea 25 J., 7 Sabuan 1,50 M., 8 Sambardi 75 J., 10 Luzemburg 20 J., 25 Mexiko 2 M., 8 Montenegro 75 J., 20 Nicaragua 1,25 M. u. c. Alle echt und verjähren! 100 seltene 2 M. 50 Australien 2,50 M. — Auswahlsendungen auf Wunsch! Alte Hannover, Oldenburg u. fauft oder taucht

E. Sahn, Raumburg (Saale).
Ein hübscher Damen-Maskenanzug zu vermieten. Staulinte 20.

Ein neuer eleg. Maskenanzug zu vermieten. Brüderstr. 22.

Zu vermieten wegen nächstlichen Verzugs **ein Laden**

mit großem Schaufenster nebst Wohnung, allerbeste Geschäftslage in Zever, wo mit größtem Erfolg ein Putzgeschäft darin betrieben wird, auch für jedes andere Geschäft passend.
Offerten unter **J. 3. 100** postlagend Zever in Oldenburg.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Gegen durchaus sichere Hypothek auf sofort oder 1. Mai er.

1500 Mark anzuleihen gesucht.
Oldenburg. **D. Meyer, Müllr.**

Anzuleihen gesucht
zum 1. April 5-6000 M auf erste Hypothek von einem prompten Zinszahler. Vermittler ausgeschlossen. Off. unter A. M. postl. Oldenburg erbeten.

Anzuleihen gesucht 40.000 Mark auf erste Hypothek auf ein Grundstück im Werte von 115.000 Mark.
Off. unt. H. 29 befördert die Exp. d. Bl.

Wohnungen.
Zu v. gut m. Wohn- u. Schlafz. Marienstr. 12b

Zu vermieten Unterwohnung mit Gartenland. Preis 165 M. Hermannstr. 22.

Umgehshalber eine Wohnung mit Land zu vermieten. Donnerichdamer Chaussee 104.

Logis für j. Leute. Sonnenstr. 5, ob. links.

In der Nähe des Pferdemarktplatzes eine möbl. Stube mit Kammer auf sofort gesucht. Off. u. K. sind in der Exped. d. Bl. abzug.

Gut möbl. Zimmer
ist zu vermieten. 1. Eggenstr. 33.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine im Obersten an der Hundsmühlstr. Chaussee belegene Oberwohnung.

Näheres bei **E. Memmen, Autf.**

Freundliche Wohnung mit separ. Hauseingang, 5 Zimmern, Küche u. Zubehör, zum 1. Mai an ordentliche Bewohner zu vermieten.

Näheres mittags von 1-3 Uhr. **Wilschbrinksweg 16.**

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Wohnung mit 2 Scheffel. Land zu Wobersfelde. **E. Memmen, Autf.,** Kurwidstr. 3.

Auf Mai 1 Oberw. mit Land zu verm. Mietpreis 100 M. **Wilschbrinksweg 32.**

Zu verm. eine Oberwohnung, passend für einen Handwerker. Näh. Ästernstraße 5.

Zu vermieten eine Unterwohnung mit Gartenland. Bürgerrecht 39.

Zu verm. zum 1. Mai ger. Unterwohn. Näheres **2. Kirchhofstraße 8, unten.**

Bürgerfelde. Wohnung mit Land zu verm. **A. Brummack, Schulweg 16.**

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine im Donnerichdamer belegene Unterwohnung mit 1/2 Scheffel. Gartenländereien.

Näheres durch **E. Memmen, Autf.**

Zu vermieten.

Zum 1. Mai d. J. die geräumige Unterwohnung im Hause Donnerichdamerstraße 21. Dasselbe eignet sich wegen ihrer guten Lage ganz besonders für einen Geschäftsmann (Handwerker).

Näheres durch **A. Farnsiefel, Müllr.,** Saarenstr. 5.

Oldenburg. Zu verm. 100. abh. Oberwohnung mit schönem Garten für 210 Mk. **H. Meiß, Charlottenstr. 2.**

Zu verm. kleine separate Unterwohnung. **Ostenerstr. 33a.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Ein geb. Dame, Witwe, mit fünfjährigem Kenntniss und sehr großem Bekanntheitskreis sucht die **Übernahme einer Filiale.**
Off. erb. unter **C. B. 25** postl. Oldenburg

Gesucht für ein hiesiges Geschäft ein solider, junger Arbeiter (verheiratet).

Näheres durch **A. Farnsiefel, Müllr.,** Saarenstr. 5.

Gesucht auf sofort **1 Schuhmachergeselle** und auf Oftern

1 Lehrling.
D. Albers, Saarenstr. 33.

Junge Mädchen können das Kochen erlernen

im Kochgeschäft von **A. Schulhendorf,** Catharinenstr. 35.

Gesucht zum 1. März ein besseres Mädchen zur Stütze für einen kleinen Haushalt in Wilhelmshaven.

Gesuche zu richten an Frau Sell, Kommissionsgärten.

Gesucht zu Oftern am liebsten vom Lande für ein Kolonial- u. Kurzwarengeschäft ein

Lehrling.

Offerten unter **S. M. 210** postlagernd Oldenburg erbeten.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen von 15 Jahren und ein kleiner Knacht. Bremerstraße 28.

Nehorn bei Habn. Zum 1. Mai ein Knacht für landwirtschaftliche Arbeiten im Alter von 17-18 J. **Wiegrefse.**

Suche für mein Barbiers- und Friseur-Geschäft einen **Lehrling.**

S. Schweiß, Fiegelhofstr. 1.

Atens bei Nordenham. Suche auf sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Gesellen auf Geigler- und Möbelaarbeit. Derselbe findet dauernde Stellung und guten Lohn.

G. Nordhausen, Saitler und Tapezier.

Wochen. Gesucht zu Oftern oder Mai ein **Schuhmacherehrling.** Wegener.

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht von 16-18 Jahren.

Geirr. Wiemen, Saarenstr. 50.

Ein j. Mädchen, welches die feinere Küche gründlich erlernen will, findet Aufnahme. **Hotel, Zum Grafen Anton Günther.**

Oldenburg. Gesucht zu Oftern ein **Lehrling** für meine Bäckerei.

S. Paradies, Cloppenburgstr. 73.

Oldenburg. Gesucht auf Mai ein zuverlässiger **Knacht.** **Joh. Harms.**

Gesucht zu Mai für landwirtschaftl. Haushalt eine **Haushälterin**, die dem Haushalt selbstständig vorstehen kann. Gutes Zeugnis erforderlich. Offerten unter **Dr. 3867** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Edewacht. Suche für meinen 14jährigen Sohn, der Oftern die Schule in Oldenburg besuchen soll, passende Pension. **Oellten.**

Oldenburg. Zum 1. März können noch einige **junge Mädchen** freitags u. dienstags am Handarbeitsunterricht teilnehmen.

Frau A. Brüning, Wiesenstr. 2.

Wahlstedt. Gesucht auf Mai ein **Dienstmädchen.**

Lehrer **Hartjen.**

Suche zu Mai perfekte Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie feinere Hausmädchen und Kindermädchen usw.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für die Saison nach Vorkum, Nordenney, Junit u. Ostende Zimmer-, Waschk., Küchen-, Servier- und Kindermädchen, ferner Koch-, Näfset-, Plätz- und Hausmamiellen, Waschfrauen, Kinderkälens usw., ferner Hotel- und Restaurant-Kellner, Hotel- und Hausdiener und Hausknechte, sowie herrschaftliche Diener und Kutscher usw. geg. h. Salär. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche auf sofort 1 h. Kindermädchen. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche zu Mai für mehrere Große und Kleintochter Stellung. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche für die Saison mehrere Kochlehrlinge sogleich um sogleich in Hotels ersten Ranges. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche für Bremen und Bremerhaven und Sachjen mehrere feinere Hausmädchen gegen hohen Lohn. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Suche für Bremerhaven auf gleich einen fixen Hausknecht gegen hohen Lohn. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Gesucht auf Mai ein **Mädchen, am liebsten vom Lande.**

Ww. Bartholomäus, Wilschtr.

Dort sieht man Norwegen, Christiania mit der Fülle ihrer Gaben.

Gesucht auf Oftern ein **Lehrling.**
E. Weferhoff, Schlojrenstr., Rosenstr. 51.

Bardewisch. Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, gewandtes junges Mädchen gegen hohen Lohn, gegen Salär.

A. Proff, Gastwirt.

Gesucht zu Mai gegen guten Lohn ein älteres Mädchen für Küche und Haus.

S. Eubing.

Gesucht zu Oftern und später tüchtige Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, mehrere Kochlehrlinge u. Hausdiener für die Saison.

Nordenney. G. Kaufmann.

Gesucht zum 1. Mai für einen Privatmann ein älteres Mädchen oder Witwe vom Lande. **Näh. W. de Vries, Baumgartenstr. 4.**

Gesucht zu Oftern ein **Lehrling.**
Ernst Duvendack, Saitler und Tapezier, Heiligengeiststraße 25.

Oversten bei Oldenburg. Unter meiner Nachweisung zum 1. Mai d. J. eine **Wohnung mit Gartenland** im Oversten zu verpachten.

Schwartzing, Rechnungssteller.

Gesucht zum 1. Mai eine **Haushälterin**, die Landwirtschaft versteht.

1. Chuenstraße 17a,

Junge Mädchen gesucht, welche das Schneidern erlernen wollen.

M. Sawahn, Ästernstr. 5.

Schirmeister,

der selbständig arbeiten kann, auf bald gesucht. Wochenlohn bei freier Station von 10 Mark sitzend. Näheres **Wohlf. 9 (Schwäbe).**

Junges Mädchen,

welches im Schneidern, Sand- und Hausarb. erfahren, sucht in Oldenburg in bes. Haushalt oder für Laden und Haushalt Stellung zum 1. Mai event. auch früher. Näheres **C. B. postl. Zever.**

Gesucht auf sofort ein **Kutscher.**

Hotel Fischer.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, welches melken kann.

Oldmstedt. Fran B. Haslinde.

Oldenburg. Gesucht zu Oftern od. Mai ein **Wahlerlehrling.** **S. Schütte.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Nadorst. 3
Sonntag, den 20. Februar:

Großer Ball,
wozu freundlichst einladet

Joh. Weifen.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Versammlung
am **Montag, den 21. Februar,** abends 8 1/2 Uhr, in der „**Union**“.

Beitrag über die Delegiertenversammlung, Beiratsliste. Entlassung der ausgesetzlichen Wähler. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Nadorster Krug. Sonntag, 20. Februar:

Große Tanzpartie,
wozu freumb. einladet **G. Theilmann.**

Schützenhof z. Wunderburg.
Sonntag, den 20. Februar:

Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Wilsch. Kahlhoff.**

Oldenburg

Zur Verquickung unseres Kameraden, des **Gastwirts Joh. Paradies,** veranlassen sich die Mitglieder am **Dienstag, den 22. d. M.,** morgens 8 1/2 Uhr, beim Bierbehalten in der **Schützenhofstraße.** **D. B.**

Dort sieht man Norwegen, Christiania mit der Fülle ihrer Gaben.

Doodt's Etablissement.

(Besitzer: Carl Nolte.)
Unfreiwillig das größte u. feinstwerteste Saal-
etablissement der Residenz.
Sonntag, den 20. Februar 1898,
in den
zur Feier der „Bürger-Klub“-Maskerade
großartig ausgeschmückten beiden Sälen:

Großer Ball,

(Anfang 4 Uhr.)
wozu freundlichst einladet
Carl Nolte.
NB. Entree 20 $\frac{1}{2}$, wofür Getränke. Ein-
gang von beiden Sälen. D. D.

Donnerschnee.

„Zum Krahnberg.“
Handwerker - Verein
„Einigkeit.“

Neu! Neu!
Am Sonntag, den 20. März:
Großer

Gesellschaftsabend.

Nur außerordentliches Programm.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 $\frac{1}{2}$.
Der Vorstand.

Donnerschweer Krug.

Sonntag, den 20. Februar:
„Kleiner Ball“
(Narrenfest).
Narrentappen gratis.
wozu freundlichst einladet
Fr. Redemeyer.

„Odeon.“ Eversten.

Sonntag, den 20. Februar:
„BALL“
wozu freundlichst einladet G. Müller.
Tanzabonnement 1 $\frac{1}{2}$.

Donnerschnee.

Zum grünen Hof.
Sonntag, den 20. Februar:
Großer Ball,
wozu freundl. einladet Eilert Wülfers.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
NB. Abends brillante elektrische Be-
leuchtung des ganzen Etablissements.

„Centralhalle.“

Sonntag, den 20. Februar:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet G. Harms.
Tanzabonnement: Civil 75 $\frac{1}{2}$, Militär 50 $\frac{1}{2}$.

Donnerschnee.

„Zum Krahnberg.“
Sonntag, den 20. Februar:
„BALL“
wozu freundlichst einladet
G. Wachtendorf.

Bürgerfelde.

„Zur Erholung.“
Sonntag, den 20. Februar:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet G. Ammen.

Eversten.

Sonntag, den 20. Februar:
Kleiner Ball,
Hierzu ladet freundlichst ein
Diedr. Holze.

W. Diecks,

Defener Chaussee 11.
Sonntag, den 20. Februar:
Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Ww. Diecks.

Responsible for politics and feuilletons: Dr. Eduard Höber, for the local part: Ludwig Meyer, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Rudelsburg.

Sonntag, den 20. Februar: Großes Streich-Konzert,

ausgeführt vom
Trompetekorps der 1. Abteilung 2. Hannov. Feld-Art.-Regts. Nr. 26 unter
Leitung ihres Dirigenten Herrn Mittelstädt.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 $\frac{1}{2}$.
Es ladet freundlichst ein G. Mohlfers.

Größte Maskerade der Residenz!

Montag, den 21. Februar 1898:
(Fastnachts-Montag.)



Grosse Maskerade



des Klub „Kameradschaft“

in den auf das glänzendste dekorierten und feenhaft beleuchteten
Räumen des

Hotel zum Lindenhof.

Wie in früheren Jahren werden auch jetzt wieder
großartige Aufführungen
stattfinden. Als besonders bewundernswert sind hervorzuheben:

Zuempfindlicher Festzug des Prinzen Karneval mit
großem Gefolge.

Gefangennahme des chinesischen Generals Si-
hung-fa durch deutsche Matrosen bei der Einnahme
von Kiao-tschau.

Altenburger Bauerntanz, ausgeführt von 15 Herren
in Nationaltracht.

Das Volk in Waffen, oder die Leibgarde Sr. Kgl.
Hoheit des Prinzen Karneval.

Größte Pantomime der Neuzeit.

Große Feuerwerkspolonaise
mit urkomischen Ueberschüssen und vieles andere.

Anfang der Aufführungen 10 Uhr abends.

Die Gallerie steht in diesem Jahre den verehrten Zuschauern wieder ganz zur Ver-
fügung, da die beiden während der Dauer des Festes spielenden Musikkorps unten plaziert
werden.

Musik von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.
Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Eintritt: Herren 1,25 $\frac{1}{2}$, Damen 1 $\frac{1}{2}$. Zuschauer (ohne Maske) Herren 75 $\frac{1}{2}$,
Damen 50 $\frac{1}{2}$.

Karten im Vorverkauf: „Hotel zum Lindenhof“, Herren Richter u. Presjuhn,
Heiligengeiststraße. D. B.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 20. Februar:

Großes Streich-Konzert

von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91. unter persönlicher Leitung des
Kapellmeisters Herrn Ehrlich. Entree 10 $\frac{1}{2}$.
Anfang 4 Uhr.

Nachdem:

Großer öffentlicher Ball.

Die geräumigen Doppelsäle des Etablissements haben die großartige Dekoration
der Schützen-Maskerade behalten, ebenso steht die Veranda, welche von der Firma Klotz &
Sohn zu einem prachtvollen Wintergarten umgestaltet ist, dem Publikum zum gest. Aufent-
halt zur Verfügung.

Es ladet freundlichst ein D. Meyer.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 18. April. Aufnahme für
Ackerbau- und berechnete Landwirtschaftsschule. — Hospitantenturnus. — Nähere Aus-
kunft durch

Dr. Wilbrand, Direktor.

Schluß des Ausverkaufs am 25. März d. J.

Da am obigen Tage die Stadt Oldenburg verläßt, muß mein gesamtes
großes Lager bis dahin geräumt sein, und verkaufe von heute ab zu jedem
annehmbaren Preise.

H. Lütje Nachf., Uhrmacher,
Langestraße 35.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 20. Februar 1898:
Großer öffentlicher
Narren-Ball,

verbunden mit
komischen Aufführungen.
Entree frei. Tanzabonnement 1 $\frac{1}{2}$.
Zu diesem interessanten Abend ladet er-
gebenst ein E. Becker.
NB. Narrentappen sind im Lokal zu
haben.

Verein ehemaliger 19. Dragoner

in Oldenburg.
Monats - Versammlung
am 24. Februar (nicht am 10. Febr.),
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Vortrag des Herrn Leutnant v. Klenke
(Drag.-Regt. Nr. 19). Thema: Russische
Kavallerie.

Die Kamerader werden um zahlreiches und
pünktliches Erscheinen gebeten.

Klub „Barinas.“

Sonntag, den 20. Februar,
im Vereinslokale (E. Rohr), „Zur
ständigen Erholung“, Wechsel:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Einführungen sind gestattet.
NB. Pfenzenwagen fahren vom
Friedensplatz ab.

Klub „Brüderschaft.“

Bürgerfelde.
Am Montag, den 21. Februar (Fastnacht):
Großes

Kappen-Fest

mit besonderen Aufführungen
im Vereinslokale (G. Ammen's Gasthof,
Bürgerfelde).
— Anfang 7 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.
NB. Um 8 Uhr steht ein Wagen zur un-
entgeltlichen Benutzung bei Herrn Gastwirt
Zietzen, Donnerschweerstraße.

„Zum roten Hause.“

Sonntag, den 20. d. Mts.:
Kleiner Ball
in dem zu einem Palmengarten her-
gerichteten neuen Saale.
Es ladet freundlichst ein
F. Schwarzing.

Klubgesellschaft „Odeon.“

Am Montag, den 21. Febr. d. J.:
Fastnachtsball
mit Narrentappchen
im Klublokale „Odeon“, Eversten.
Anfang 7 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.
Die Käppchen sind im Klublokale zu haben.
Edewecht, Sonntag, d. 20. Febr. (Fastnacht):
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet D. Hansen Ww.

Fastnachts-Ball

der Schuhmacher Oldenburgs
finder am Montag, den 21. Februar
d. J., im Lokale des Herrn Wülfers (Grünen
Hof) statt, wozu freundl. einladet
Das Komitee.

Anfang 7 Uhr. Fremde können eingeführt
werden.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom Freitag, den 18. Februar.

Am Bundesratsstische: v. Gopfer.

Auf der Tagesordnung steht der

Wittfortrat.

Beim Titel „Ministergehalt“ bringt Abg. Vingsen (Centr.) Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung in der Armee zur Sprache. Mit Genehmigung begrüßt er es, daß die Simultantoggetdienste ganz aufgegeben seien. Zu wünschen sei, daß trotz aller nicht zu verkennenden Schwierigkeiten auch bei Übungen und Manövern die Sonntagsheiligung gewahrt bleibe, und daß nicht, wie dies im vorigen Jahre in Köln geschehen, am Tage Maria Verdingung Russen für die Stadt jögen.

Kriegsminister v. Gopfer giebt legeres zu, es habe aber dabei keinesfalls eine Absicht vorgelegen. Er habe auch Remedur eintreten lassen.

Abg. Webel: Es ist mir immer sehr bedacht worden, wenn bei den von mir vortragenden Beschwerden irgend eine Unrichtigkeit mit unterliefe, aber das paßte doch auch den Staatsanwaltern, obwohl diesen die ganze Staatsmacht zur Verfügung steht. Jedenfalls sollte die Heeresverwaltung um so mehr darauf bedacht sein, Mißhandlungen in der Armee zu verhindern, als ja die Deminganten, obwohl sie doch eigentlich zu Beschwerden verpflichtet sind, hinterher schlecht behauptet zu werden pflegen. Daß Mißhandlungen vorkommen, beweist die Weiterentwicklung des von mir im Vorjahre erfaßten Falles Marziller in Königsberg. Redner kommt dann auf das Militärstrafrecht zu sprechen. Militärstrafrecht habe bei der ersten Lesung der Militärstrafgesetzbuch die amerikanischen Strafbestimmungen als außerordentlich schwer geschickt, Reklamation, Einkerkerung am Fuß schleppen usw. Nun habe aber der amerikanische Generalauditeur diese Angaben zutreffend bekräftigt; jene schweren Strafen seien teils bereits durch Kongreßbeschlüsse von 1872 ausgeschloffen, teils ganz außer Übung gekommen. Wenn Herr Vingsen solche Strafen begehren, dann wird man es uns armen Bürgern doch wohl verzeihen, wenn wir einmal eine uns zugehörige irrtümliche Angabe mitteilen. (Geisterlei.) Redner erzählt dann einige traurige Ausdrücke und Ausprüche von Offizieren gegenüber Untergebenen: „Sie verfluchte Jude Sigl!“ (Geisterlei) und „Juden und Sozialdemokraten sind eins, mit solchen Lumpen und Schurken dürft Ihr nicht verkehren!“ Das wollen Erzieher der solbatischen Jugend sein! Ein Leutnant von Koggin in 5. Rhein. Infanterieregiment infizierte vor zwei Jahren die Rekruten dahin, wenn sie jemand eine Majestätsbeleidigung ausprechen hörten, müßten sie blaud ziehen und ihn über den Kopf hauen. Man wirft uns Sozialdemokraten fälschlich vor, in der Armee zu agitieren, im Gegenteil, wir geben unseren jungen Leuten kein Eintritt ins Heer, dies sind die dringenden Rat, vorzüglich zu sein und sich in die Verhältnisse zu schicken, damit sie nicht als Sozialdemokraten Ungemach erfahren. Nicht vor tragen die Politik ins Heer, das sind ganz andere. Wie hat man Heeresoffiziere Kuprecht aus politischen Gründen gemagtregelt! Und ist nicht fogar gesagt worden, nur ein guter Christ könne ein braver Soldat sein? Dann machen Sie doch ein Gesetz mit einem § 1: Nur wer ein guter Christ ist, darf Soldat werden. Wir würden mit einer solchen Vorlage ganz einverstanden sein. (Geisterlei.) Selbst der „Klabberadach“ hat jene Ausweisung kritisiert und ist dafür wegen Majestätsbeleidigung verurteilt worden. Wenn dergestalt von oben, von allerhöchster Stelle, die Politik in die Armee getragen wird, dann ist es kein Wunder, wenn untergeordnete Geister in solchen Fällen, wie ich sie vorhin angeführt habe, dem gegebenen Beispiel folgen. (Bräuf. v. Duol büttel, mit einer derartigen Kritik zurückhalten.) Wir sind durchs- aus Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht, diese aber muß eine Form annehmen, welche dem Volke die Ertragung der ihm zugemuteten Opfer möglich macht, die Form einer Wehr.

Minister von Gopfer: Herr Webel hat zu Anfang seiner Rede gesagt, daß ein Abgeordneter gar nicht in der Lage sei, die Beschwerden, die er hier vorbringt, vorher zu prüfen. Dann sollte er aber solche Beschwerden hier auch unterlassen. Wenn nichts sollte er uns vorher Mitteilung davon machen, dann könnten wir ihm gleich antworten. Was den Fall Marziller anlangt, so ist es richtig, daß Marziller mißhandelt worden ist. Aber es ist sehr zu beklagen, daß er und seine Kameraden nicht den Mut gehabt hätten, sich zu beschweren. Wenn Herr Webel sagt, es bestände

eine allgemeine Unzufriedenheit in und mit der Armee, so ist das nicht richtig. Die von Herrn Webel erwähnten Ausdrücke von Offizieren sind einfache Beleidigungen, und die Betroffenen sind bestraft worden. Auf die Bemerkung Webel's über die allerhöchste Neuerung kann ich nur sagen, daß die Armee allerdings auf die religiöse Erziehung den höchsten Wert legt. Herr Webel hatte mir über seine Idee von der Heeresorganisation eine Broschüre vorgelesen, hat sie mir aber nicht geschickt. Heute höre ich ja nun, daß er an ein Heer aus Jugendwehr und Kindern denkt (Geisterlei), um so mehr darf ich wohl hoffen, daß er dann auch für Offiziersbildungsanstalten, Kadettenkorps usw. eintreten wird. Wollten wir Herrn Webel's Heeresorganisation annehmen, dann kämen wir sicherlich in Not.

Generalauditeur Ztenbach bleibt dabei, daß wir den Vereinigten Staaten in Bezug auf Humanität des Militärstrafrechts stets und bis heute voraus seien. Das gebe auch aus den Mitteilungen seines amerikanischen Kollegen hervor, wenn es auch richtig sei, daß der Pranger 1872 abgeschafft sei. Die Weintugel sei noch heute gebräuchlich, ebenso das Scheren des halben Kopfes bei Deserteurern.

Abg. Kunert (Soz.): Nordamerika und uns darf man in dieser Hinsicht überhaupt garnicht vergleichen, dort hat man ein Heer von nur 25,000 Mann, das aus lauter Söldnern besteht, unser Heer bilden dagegen die Söhne des Volkes. Daß wir unsere Beschwerden erst geborsamt dem Herrn Kriegsminister unterbreiten, das verdrängt sich garnicht mit der Stellung und der Würde eines Volkstribunen. Redner rügt es, daß von den verschiedenen Kriegsmitteln eine Eingabe von Sattlerarbeiten zurückgelehnt worden sei, betr. Vergebung von Sattlerarbeiten nur an solche Unternehmer, welche sich zur Gewährung bestimmter Mindestlöhne verpflichteten. Weiter verbreitet er sich über den Umfang des Sonntagsdienstes, bei dem von Sonntagsruhe nicht die Rede sein könne.

Minister v. Gopfer: Eine ausgiebige Sonntagsruhe ist durch die königliche Kabinettsordre durchaus gesichert. Wenn solche Anschuldbildungen gemacht werden, dann bitte ich um das Beweismaterial. Aber wenn ich dies verlangen, wie ich es auch in der Kommission getan habe, dann wird mit immer geantwortet: „Ich habe es gehört, bestätigen kann ich es nicht.“ Nach ferneren Erwiderungen des Generalauditeurs Ztenbach und des Generalmajors v. v. Wer auf spezielle Beschwerden des Abg. Kunert tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung heute 2 Uhr: Postdampfergesetz.

Briefkasten.

Frau D.: Wir ziehen am 1. Mai um. Können wir den Garten bei der neuen Wohnung jetzt schon in Ordnung bringen, oder erst vom 1. Mai an? — Der Garten als Zubehör des Hauses kann erst mit legerem vom Mieter angetreten werden, wenn nichts anderes bebungen oder nachträglich vergleichsweise ausgemacht ist. Bei einem Stück Gartenland zum Kartoffel- und Gemüsebau, welches sich als selbständiges Grundstück ansehen läßt, kann je nach den Umständen angenommen werden, daß ein früherer Antritt (im Beginn der Beschäftigung) stillschweigend vereinbart sei.

F. A., 17. Ihren ersten Brief haben wir nicht erhalten. Ihre Anfrage wird im nächsten Briefkasten beantwortet werden. N. Die Rede des Herrn Dr. Semler in Dood's Establishment wird von uns in nächster Zeit veröffentlicht.

Nichte Mignon. Zweck Verkauf antiker Schränke und Kästen, sowie alter Münzen wollen Sie sich an Herrn S. L. Landsberg, Schillingstraße hierlesch, wenden.

Franz L.: Ist es strafbar, wenn ich jemand auf der Straße seinen richtigen Namen nenne? — Kommt darauf an, welchen Namen der Betreffende führt. Wenn z. B. jemand „Hund“ oder „Esel“ heißt, so können Sie wegen Beleidigung bestraft werden, wenn Sie ihm seinen Namen andrücken, und der Richter die Absicht der Beleidigung feststellt. Uns ist ein Fall bekannt, daß ein Spottbolg einem Herrn, der Schweinegäß heißt, stets beim Namen nannte, aber die beiden Seiten durch einen kleinen Zungen-schlag tennete, jedoch es beinahe die Schwemmel klang. Er wurde wegen Beleidigung verurteilt.

Langjähriger Abonent W. St. Ist der Truppenteil, bei dem Sie weiterdienen wollen, mit Ihrer Kapitulanten einverhanden, dann hindert der Umstand, daß Sie bei Ihrer Entlassung

zur Reserve nicht zum Gezeiten avanciert sind, hieran nicht. Wo versuchen Sie Ihr Heil zu finden!

W. in N. Der Herausausfall kann aus den verschiedensten Ursachen kommen. Wenn keine Krankheit vorhergegangen, handelt es sich vielleicht um erbliche Disposition oder ungenügende Hautpflege. Ihre Tochter möge die Haare nicht zu lang tragen, zweimal in der Woche die Kopfhaut mit lauem Seifenwasser abwaschen und gut trocknen, auch den Haarboden mit Eisenpulver, Bay-Rum oder Franzbranntwein einreiben, beim Schlafen die Haare öffnen, keine Nachhaube tragen. (Kalte Douchen und kalte Waschungen sind empfindlicher Kopfhaut schädlich.) Neben der Haarpflege auch gute allgemeine Hautpflege, geregelte Ernährung und viel Bewegung in frischer Luft.

§. 1007, Strafe. 1. Der Wirt darf die Gäste nach Feiernabend auch nicht in einem Zimmer bedienen, welches sonst nicht als Geschäftsraum benutzt wird; ja, streng genommen, darf er in einem solchen überhaupt die Wirtschaft nicht ausüben. Die Konzeption erstreckt sich nur auf die zur Wirtschaft bestimmten Lokalitäten, andere könnte auch keine polizeiliche Prüfung stattfinden, ob dies- selben den Anforderungen entsprechen. 2. Auch eine geflossene Gesellschaft (Verein) darf nach Feiernabend nicht „unter sich“ ein Tanzgeze veranstalten. 3. Strafbar ist der Wirt, der dieses duldet, und kann ihm im Wiederholungsfall die Konzession entzogen werden; auch die Gäste sind strafbar, wenn sie einen Tanz veranstalten oder einer Aufforderung des Wirts oder der Polizei, das Lokal zu verlassen, nicht nachkommen.

Handschriftendungen.

(Jeder Anfrage sind 50 Pfg., die laut besenderten Abkommens an das graphologische Institut zu zahlen haben, beizuzufügen. Zur Beurteilung eignen sich nur mit Tinte nach getrockneter Weise schnell und ungeeignet gedruckene Schriftstücke. Wünschenswert ist Angabe des Alters und Standes.)

Sappho. Selbständig, hezu nach Selbständigkeit beständig ringender Charakter. Temperament lebhaft, aber wohl geübelt. Es ist, als wenn Sie eine gewisse Scheu hätten, sich Ihren Empfindungen zu überlassen. Viel Gefühlsmäß, Sinn für Kunst; Anpassungsvermögen; sehr viel Gutherzigkeit, die aber nie in Schwäche ausartet. Leicht für eine Idee zu begeistern, obwohl Sie nicht eigentlich das sind, was man eine schwärmerische Seele nennt. Klarer und bestimmter Wille, keine Neigung zur Starr-schichtigkeit, oder sagen wir milder Eigenfinn. Im Umgang sehr sympathisch, besonders bei näherer Bekanntschaft; allerdings geben Sie gern den Ton an und wünschen, daß man sich nach Ihnen richtet. Setzen sich manchmal recht krause Ideen in den Kopf, die Sie sich dann schwer ausreden lassen. Freimütig und nobel.

Friederike von Geseheim. Sehr viel verbundene Züge mit Sappho; nur nicht so impulsiv, sondern mehr von äußeren Einflüssen abhängig, gleichfalls gutmütig, aber nicht frei von Schwäche. Unternehmungslustig, gern Zukunftsrechnungen nachhängend. Verschließen Ihre Gefühle mehr in sich, wenn Sie auch sonst ein offener Charakter sind. Im Innern noch nicht harmonisch geübelt, widerstreitende Empfindungen. Viel Neigung für geistige Interessen, aber nicht hinlänglich klarer und bestimmter Wille. Einige Zeichen deuten auf Empfindlichkeit und Neigung zu raschem Zorn; doch sind Sie nicht nachtragend. Gesinnung ist gleichfalls vorhanden; auch ein gewisser gesellschaftlicher Stolz. Ueberris nicht ohne praktische Beanlagung und bei allem gut verwendbar, wo es auf Fleiß und Ausdauer ankommt.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Rastede. Vermählung am Sonntag, den 20. Februar, nachm. 4 Uhr, in Tappens Gasthause zu Wiefelstede. Tagesordnung: 1. Besprechung der Tagesordnung der Central-Ausstellungs-Sitzung. Wahl eines Delegierten. 2. Wie erhöhen wir am besten unsere Futtererträge mit Rücksicht auf die Milchleistung? 3. Ueber Schweinezucht. 4. Hebung der Beiträge.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1898 16,844,266 Mk. 06 Pfg	
Im Monat Jan. 1898 sind:	
neue Einlagen gemacht	327,856 „ 88
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	250,279 „ 92
Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1898	16,921,843 „ 02
Bestand der Activa (günstig belegte Kapitalien und Kassenbestände)	17,943,018 „ 10

Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.

Von Emil Weiner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der westfälische General Reuvel zog nach dem Gescheh bei Hebrud auf Bremen, wo er natürlich keine Braunschweiger mehr fand. Es kam die Nachricht, der Herzog schiffe sich mit den Seinen in Eisleth ein. Trotzdem beschloß Reuvel, nach Barel zu marschieren, das er für den Ort der Einschiffung zu halten schien. Da aber die Truppen sehr ermüdet waren, so gab er ihnen einen Auhetag. Er selbst benutzte seinen Luftschiff in Bremen dazu, sich von dem Senat 100,000 Franken geben zu lassen, um seine Schulden zu bezahlen. Am Morgen des 8. August rückte er mit seinen Truppen nach Delmenhorst, um von hier aus weiter über Oldenburg die Braunschweiger zu verfolgen. In Delmenhorst warteten nicht weniger als 1000 Pferde mit Wagen auf ihn, die das Amt auf Befehl Reuvel's dort zusammengezogen hatte. Auf dem Marsche nach Delmenhorst erhielt er einen Brief des Königs Lageran, der noch immer in Oldenburg weilte. L. schrieb ihm, sein Vorgehen sei nutzlos, auch erinnerte er ihn daran, daß Oldenburg das Gebiet eines Allierten sei. Reuvel ließ sich durch diesen Brief aber nicht stören, sondern marschierte auf Delmenhorst. Morgens 8 Uhr traf er daselbst ein. Der Kammer- offizier Zol aus Oldenburg, der ihm im Auftrag der Olden- burgischen Regierung entgegengegangen war, um ihn zu ver- anlassen, das Gebiet des Herzogtums zu räumen, hatte ebenfalls nichts ausgerichten können. In einer Unterredung, die Zol mit Reuvel im Ritzerschen Hause hatte, wies der Major den General

darauf hin, daß die Beamten von der Weser die Einschiffung der Braunschweiger in Eisleth meldeten, daß also ein Marsch der Westfäliger über Oldenburg und Eisleth zweifellos sei. Diese Unterredung hatte wenigstens den einen Erfolg, daß der General vorläufig in seiner Kommandobewegung innehielt. Die Truppen sollten in Delmenhorst und Umgebung inquartiert werden. Nach- dem er sich mit seinen Offizieren beraten, änderte er seinen Ent- schluß und befahl, etwa 3000 Mann Infanterie und 300 Pferde sollten auf Oldenburg marschieren. Inzwischen brachte eine dänische Patrouille die Nachricht von der erfolgten Einschiffung der Braun- schweiger in Eisleth. Nun wurde der Marsch auf Oldenburg ausgegeben, und die Armee rückte nach Bremen.

Retzen wir jetzt zu dem Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Des, den wir bei Huntebrück verlassen haben, zurück. Nachdem die Hunte glücklich passiert war, wurde der Marsch auf Eisleth angetreten. Es war ein Sonntag, als ein Trupp Husaren in Eisleth einrückte, die oldenburgischen Soldaten, welche die Zoll- wache besetzt hielten, zwang, sich zu ergeben, und den Posten besetzte. Die Eislether mögen große Ahnung gemacht haben, als die Braunschweiger anlangen. Sie hatten keine Ahnung, daß die Braunschweiger überhaupt in der Nähe waren. Die Tracht der Husaren (schwarzer Hosen, hellblaue Aufschläge, lange schwarze Weinkleider, Galo mit schwarzem Saarbusche, unter dem der Totenkopf hervorblitzte) war auch nicht dazu angethan, das Er- staunen zu mindern. Wenige Minuten später, und das ganze Husarenregiment rückte ein. Die Erregung der Bevölkerung war eine derartige, daß fogar der Gottesdienst ausfiel. Der Ritt- meister Weige ging in das Weser-Zollhaus zu dem damaligen Zollverwalter, Kammerat Wardenburg. Er fragte ihn, ob Engländer da wären, und verlangte schließlich,

alle Schiffe sollten in Beschlag genommen, vor allem aber zwei Dreimaster, die abgetankt auf der Weser lagen, sofort insland gefügt werden. Dies letztere Ansuchen konnte nur von einem Manne gestellt werden, der mit den Verhältnissen der Schifffahrt nicht bekannt war. Der Rittmeister sah denn auch bald ein, daß es richtiger sei, die kleinen Schiffe und Rähne zu nehmen, die in jener Zeit, wo Handel und Wandel daniederlag, genügend zu haben waren.

Der Amtmann, Kammerat Gähler, war nicht antwefend. Sein Vertreter, der Amtschef Hofland, tritt sofort nach Hunte- brück, um pflichtgemäß gegen den Durcharmsch und gegen die Requisitionen zu protestieren. Der Herzog war sehr gnädig und gab ihm die Zustimmung, er werde alles vermeiden, was einer Bebrückung der Bevölkerung schädlich sei. Er stellte dem Amte später die folgende Weisung aus:

„Durch den Drang der kriegerischen Umstände bin Ich nur lediglich bezogen worden, mit dem meinem Kommando stehenden Truppen-Korps einen Teil des Herzoglich Oldenburgischen Territorii, und so auch der von der Oldenburgischen Behörde, nament- lich von Seiten des Eislether Amtes geschickten Protestation ungeachtet, den Flecken Eisleth selbst zu passieren, wobei verschiedene uns zum Zweck dienenden Requisitionen Ich nicht habe vorzulegen können. Welches offene Mißthat Ich auf Verlangen und um eine Mithatung der geringsten willkürlichen Teilnahme durchaus zu besitzigen, hiermit habe erteilen wollen.“

Eisleth, den 6. August 1809.
(L. S.) Wilt. H. v. Braunschweig-Oldenburg.“
An der Spitze seiner Truppen zog der Herzog in Eisleth ein. Er trug einen einfachen schwarzen polnischen Rock, auf der Brust den Stern des Schwarzen Adler-Ordens. Das Haupt bedeckte

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich
Rosenstrasse 41, Ecke Gottorpstrasse,
 eine Filiale vom
Warenhaus für Deutsche Frauen
 in Bremen,
**Spezialgeschäft für Kaffee, Thee, Chokolade,
 Cacao, Cakes, Konserven, feine Weine etc. etc.**
 eröffnet habe.

Sorgfältige und zuvorkommende Bedienung zusichernd, halte ich das Unternehmen bei Bedarf angelegentlichst empfohlen und bitte um freundl. Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Frau Marie Pieper.

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder franco gegen Pro-Nachnahme 1 Gesundheits-Spiral-
 hosenhalter, bequem, stets passend, gel. Haltg., keine Atmenot, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 M. Briefm. (3 Stück 3 M. per Nachnahme).

E. Schwarz, Berlin S. O., Neue Jacobstraße 9.

Brauer-Akademie zu Worms,

zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den Sommer-Kursus am
2. Mai. Programme zu erhalten durch die **Direktion.**

Wetterfiede. Der Bierföhrer **J. D. Nippen** zu **Hülfsfiede** läßt Sterbefalls-
 halber am

Montag, den 28. d. Mts.,

nachm. 2 Uhr aufd.

2 Arbeitssperde (Ponys), 1 junge Kuh,
 Ende April kalbend, 1 milchgebende Kuh,
 1 Kälber, 2 Jahre alt, 1 Kind, 1 Jahr alt,
 1 trüchtige Sau, Ende März ferkelnd, 15
 große und kleine Schweine, 3 dreifelhige
 Aderwagen mit Aufzug, 1 starken dito und
 verschiedene sonstige Gegenstände
 öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich in Verkäufers Hause.

H. Ohmstedt.

Neuern bei Dahn. Zu vermieten Wohn-
 ung mit Gartenland an eine einzeln stehende
 Frau zum 1. Mai 1898.

Wiegrefe.

Zu verm. eine kleine Stube, passend
 für eine Nähterin oder Stundentrau.
 Näheres Achternstraße 5.

Deutsche Warte

Erscheint täglich,
 auch Montags.

Jährlich über
 1000 Illustrationen.

Abonnentenzahl: Ueber

70 000

Bezugspreis für Monat März:

Große Ausgabe . . . 84 h,
 Allgemeine Ausgabe 67 h,
 Kleine Ausgabe . . . 34 h,
 bei allen Postanstalten.

6 Millionen

3 1/2 %ige Oldenb. konsolidierte Staatsanleihe von 1898.

Nachdem wir diese Anleihe in Gemeinschaft mit anderen Firmen übernommen
 haben, stellen wir dieselbe zum freihändigen Verkauf.

Der berechnete Verkaufscours beträgt 102%.

Die Anleihe ist eingeteilt in Abchnitte von M. 100, M. 300, M. 500, M. 1000,
 M. 2000, und halbjährlich am 1. April und 1. Oktober j. J. verzinslich.

Bis zur Fertigstellung der Stücke werden Gutscheine geliefert, welche f. Jt.
 kostenfrei umzutauschen werden.

Beim Bezuge größerer Posten kann die Abnahme in Raten erfolgen.

Oldenburg i. Gr., im Februar 1898.

Oldenburgische Landesbank.

Zu kaufen gesucht ein Haus bis zu
 14,000 M. oder ein **Wanplatz**. Off. unter
 A. B. 100 postl. Oldenburg.

Masken-Anzüge

für Herren und Damen. **Stautlute 3.**

eine Mäse, mit Silber durchstickt. Er war unbewaffnet, nicht
 einmal einen Säbel trug er. In dem entschlossenen Gesicht
 fielen die düstern, flau exgrauten Augenbrauen, sowie der mächtige
 Knebelbart auf. Vor der Zollwarte machte er Halt. (Es ist
 dies, wie schon erwähnt, das jetzige Amtshaus.) Der Kanzleirat
 Wardeburg hatte bereits sein Möglichstes gethan und sämtliche
 Fahrzeuge auf der Weiser mit Arrest belegt. Er war dazu nament-
 lich veranlaßt durch den Umstand, daß der Rittmeister von Weize
 mit harten Worten erklärt hatte, der Beamte habe sich nur ver-
 seckt, und Oldenburg zeige sich als Rheinbundstaat.

Wardeburg hat den Herzog, in seinem Hause absteigen zu
 wollen. Er führte ihn in sein Wohnzimmer. Der Herzog gab
 ihm die Hand und sagte: „Es ist mir sehr unangenehm, das Land
 Ihres Herzogs, den ich vorzüglich schätze, auf eine solche Weise zu
 betreten, und Ihnen so viele Unruhe zu machen, aber die Not
 zwingt mich dazu.“

Ein Zinbisch wurde aufgetragen. Der Herzog hatte guten
 Appetit, aß aber, während ihm die Augen feucht wurden:
 „Sie glauben nicht, wie schmerzhaft es ist, so mein Vaterland ver-
 lieren zu müssen.“

Auch in Eisleb noch trat an den Herzog der Vorschlag heran,
 sich nach Barel zu begeben und sich dort einzuschiffen. Der Gastwirt
 Enst, der gerade von dort kam, teilte mit, es lägen auf der See
 wohl 30 segelfertige Schiffe. Wardeburg wies auf die mangel-
 haften Eisleber Schiffer hin. Der Herzog aber blieb bei seinem
 Entschlusse. Der größte Teil sollte in Eisleb, der andere in
 Barel eingeschiffet werden.

Das schwarze Räderkorps wurde in Eisleb auf das Weste
 befristet. Wenn man es nicht mit lautem Jubel begrüßte, so
 wird dies durch den Umstand erklärt, daß man von der Mäse der
 Weispfälliger unterrichtet war. Auf den Straßen, am Deiche,
 überall lagerten Truppen. Die Straßen, die in den Ort führten,
 wurden mit Kanonen besetzt.

Ein günstiger Umstand ermöglichte es, den Engländern die
 bevorstehende Abreise des Herzogs anzuzeigen. Ein Bremer Kahn
 des Meinel Meyer erschien an der Zollwarte, den Weizeroll zu
 entrichten. Der Schiffer gab allerdings vor, nach Bremen zu
 fahren zu wollen. Aber Wardeburg kannte seine Leute; er wußte,
 daß Helgoland das eigentliche Ziel war. Der Herzog wurde be-
 nachrichtigt. Er schickte Rittmeister Pott und einige andere Offiziere
 an Bord, die die Mäse nach Helgoland mitschiften.

Jetzt entwickelte alles eine feierhafte Thätigkeit. Ein Offizier
 entwarf ein schriftliches Verzeichnis der Reisebedürfnisse. (Es be-
 finden sich darunter 60,000 Pfd. Vorkleisch, 4—5000 Pfd. Butter,
 163,000 Pfd. Zwieback und Brot, 6000 Pfd. Tabak etc.) Man
 stellte dem Herzoge vor, daß es unmöglich wäre, das Verlangte
 in der kurzen Zeit herbeizuschaffen. Er blieb unbeweglich. Endlich
 fand sich ein Mann, namens Ehlers, der die Lieferung übernahm.
 Der Herzog vertraute ihn in dem Befehlsbefehl an den Herzog
 von Oldenburg. Die harte Sprache desselben erklärt sich daraus,
 daß der Braunschweiger durch dies Schiffstück seinen Lieferanten
 den nachrückenden Feinden gegenüber decken wollte. Es beginnt
 nämlich:

„Der Kommissär Johann Heinrich Ehlers erhält hierdurch

die Anweisung, für mein Truppenkorps die zum Embarquement
 erforderlichen Bedürfnisse auf eine Reise von 14 Tagen sofort
 herbeizuschaffen. Auf seine Einwendungen und Gegenvorstellungen
 kann unter den existierenden Umständen keine Rücksicht genommen
 werden; sein Kopf büßt dafür, daß die ihm aufgetragenen Befehle
 auf das Pünktlichste erfüllt, selbst eine Verzögerung würde mit
 dem Verluste des Lebens geküßt werden müssen.“

Großer Mangel entstand an Hafer. Da wollte es der Zu-
 fall, daß ein Schiff vor der Zollwarte anfers, welches mit Hafer
 besetzt war. Jetzt hatte man Gelegenheit, den armen Gauen,
 die hungere und frierende in frömendem Regen auf der Straße
 standen, zu helfen. Die Einschiffung ging dem Herzoge nicht rasch
 genug. Viele Schiffer hatten sich verreckt oder waren gestohlen.
 Das ist sehr beargwünlich. Das Wetter war schlecht, dazu fürchtete
 man, die Engländer könnten sich der Fahrzeuge bemächtigen, da
 Oldenburg zum Rheinbunde gehörte. Die Braunschweiger wurden
 ungeduldig. Man hörte bereits die Worte Plünderung und Brand.
 Der Herzog drohte einem Säumnigen, er werde ihm mit dem Stuhl
 den Schädel einschlagen und sein Haus anzünden lassen. Diese
 harten Worte wurden wenig gemildert dadurch, daß er hinzusetzte:
 „Nun, es ist nicht so schlimm gemeint.“ Der Herzog stand
 übrigens selbst nicht müßig und rellte selbst Wasserontonen
 zum Ufer.

(Fortsetzung folgt.)

Oldenburg. Das der Witwe und den Kindern des Wirts H. B. Hinrichs hieselbst gehörende, hier an der Reckenstraße, nahe dem Infanteriekaserne belegene, aus einem 13 ar 36 qm großen **Grundstücke** mit dem darauf vorhandenen Wohnhause nebst angebautem Saal und Bühne etc. bestehende Immobilien, in welchem seit langen Jahren Wirtschaft betrieben wird, samt Wirtschaftsinventar wird am

Dienstag, den 22. Februar d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten zum dritten Male mit Antritt am 1. Mai d. J. zum Verkauf aufgesetzt.

Geboten sind im zweiten Termine 27.500 M. Kaufliebhaber zu dieser lo gültig belegenen Bezeichnung lade ich hiermit ein und können dieselben die Verkaufsbedingungen u. das Verzeichnis des Wirtschaftsinventars vor dem Verkaufstermine bei mir einsehen.

Edo Weiners, Aukt.
Strüchhaufen. Der Bäckermeister Th. Kunst zu Oldendorf läßt am

Dienstag, den 22. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen, als:

- 2 milt. Kühe,
- 1 tiefige dito,
- 1 belegte Duene,
- 1 Kuhkind,
- 1 Ochsrind,
- 2 Kuhfäßer,
- 3 trachtliche Schafe,
- 1 Saal mit Ferkeln,

ferner: 1 vierwädrigen Handwagen, 1 gut erhaltenen Schlitten, 1 Dezimalwaage, 4 neue Bleichenpödele mit zink. Leine, 1 großen Kleiderschrank, 1 Filterfaß, 3 Milchkannen, 1 wolle. Füllzeug, 1 Heupaten, Haumesser, Lothen, Forken, Harken und viele sonstige landwirtschaftliche u. hausgeräthliche Sachen. Kaufliebhaber ladet ein

Byl, Aukt.

Tannen-Verkauf.

Zaberkrummoor. Herr Hausmann Ant. Peters hier, läßt am **Donnerstag, den 3. März,** nachm. 1 Uhr auf, in dem Wische bei seinem Hause:

300 Haufen Tannen, Nammstämme, Nischelholz, Balkenleeren, Wohnstangen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Die Wohnstangen werden zuerst verkauft. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Claus, Aukt.

Edle Kanarienvögel. Lindenstraße 40.

Maskenkostüme. Große Auswahl. Billige Preise. **H. Stephan.**

Nord-Edewecht. Zu verkaufen eine fünfjährige trachtliche Stute, Litzhauer.

Z. Holje. Zu verkaufen 2 Dominikaner-Hennen. Donnerstagsweir. 28.

Empfehle mich zum **Reparieren von Fahrrädern.** Vernickeln und emailieren wird prompt und billigst besorgt.

Joh. Schmitz, Achternstr. 64.

Verlobten

empfehle mein reichhaltiges **Möbel-Magazin.**

Bekannt billige Preise. ca. 20 Sofas in Damast, Granit,

Moquette u. Kameelstapfen unter Preis.

C. Rahlves, Oldenburg, Wallstraße 13 u. Zeitungsgeistwall 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg. Die zu Drielsakermoor am Herrenwege belegene

Immobilien

des Bäckermeisters S. v. Campen hier, bestehend aus einem neu erbauten Wohnhause mit 2 separaten Wohnungen, jede 2 St., 1 K., Küche und Zubehör enthaltend, nebst ca. 20 Scheffelsaat Ackerländereien, sollen am **Donnerstag, den 24. Febr. d. J.,** nachm. 6 Uhr,

in Graf's Wohnhause hier, zum dritten Male zum öffentlichen Verkauf aufgesetzt werden, mit Antritt zum 1. November d. J.

Die Ländereien enthalten auch 3-4 gute Hauptstübe, die separat zum Aufsat kommen.

Ein weiterer Verkaufstermin wird voraussichtlich nicht stattfinden. Kaufliebhaber ladet ein

A. Wischoff, Aukt.

Aufforderung.

Diejenigen, welche bislang ihre spezifizierten Rechnungen über Forderungen an den Nachlaß des weil. Schuhmachermeisters **Gerhard Hohde** zu Olden nach nicht hergegeben haben, werden ersucht, diese bis zum **25. d. M.** bei dem Unterzeichneten einreichen zu wollen. Bis zum gleichen Tage wollen Schuldner Zahlung leisten.

C. Memmen, Aukt., Kurwädr. 3.

Bürgerfelde. Der Landmann Fr. Diers in Bürgerfelde läßt am

Montag, den 28. Februar d. J., nachm. 1 Uhr auf,

in und bei seinem Hause:

- 2 schwere Kühe, nahe am Kalben stehend,
- 4 schwere Duenen,
- 20 trachtliche Schweine, allerbeste Rasse,
- 35 Ferkel, alsdann 6, 8 und 9 Wochen alt,
- mehrere güste Schweine,
- 10.000 Pfd. Heu u. Stroh,
- 300 Scheffel Erbsen u. Pflanzkartoffeln,
- 3000 Pfd. geräucherter Speck, bei ganzen und halben Seiten,
- 200 Pfd. ger. Schweinsköpfe, mehrere Schinken,
- 1 gut erhaltenen Stuhlfederwagen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Mit dem Verkauf des Specks wird um 4 1/2 Uhr begonnen.

In obiger Auktion kommen mit zum Verkauf:

- 1 trachtliche Ziege,
- 2 Matrohen mit Keilfisen, 1 Kleiderschrank, 1 Balschisch, 1 Hängelampe, 1 H. Tisch, 3 Stühle, 1 Küchentisch, 1 eich. Kiste, 1 Wohnmaschine, 1 Wuschtopfmaschine, 1 Futterballer, 1 Wachtvogel mit Schraagen, 1 neue Luide, 1 hölz. Schuppe, 1 Topf mit eingemachten Bohnen usw.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

C. Memmen, Aukt.

Verkauf einer holländischen Windmühle zu Dinastede.

Der Mühlenbesitzer Joh. Zimmermann zu Dingstede beabsichtigt seine daselbst belegene holländische Windmühle mit 3,0149 ha Ländereien mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter und letzter Verkaufstermin angelegt auf

Sonnabend, den 26. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

in Köfel's Wohnhause zu Hatten.

Die Mühle ist im Jahre 1865 aus bestem Material erbaut und enthält ein besonders gutes Gangwerk.

Der Kundenkreis ist ein bedeutender. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

C. Memmen, Aukt.

Eversten. Die Witwe des Theatermeisters Joh. Stöver daselbst läßt am

Montag, den 21. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr,

- 1 trachtliche Ziege, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, 1 zweischläfriges Bett, 1 Pult, 1 Wanduhr, 1 eich. Koffer, 1 Wunde mit Tafel, 1 Spiegel, 1 Doppelschiff, 1 Robert, Tische und Stühle, Riffen, 1 Wage, eiserne Töpfe, 1 Thekeffel, 3 zimmerne Leuchter, 1 Deckenschere, 1 Hobelbank, verschiedene Zimmergeräte, 1 Quantität Pflanzbohnen und verschiedene sonstige Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Kaysor, Aukt.

Vieh-, Holz-, Heu- und Stroh-Verkauf zu Wardenburg.

Der Hausmann S. Barelmann daselbst und der Unterzeichnete lassen am **Donnerstag, den 24. Febr. d. J.,** nachm. 2 Uhr auf,

in und beim Hause des Exterten:

- 1 junges, kräftiges Arbeitspferd,
- 2 junge im März kalbende Kühe, 6-8 tied. 3- u. 2jähr. Duenen, nahe am Kalben,
- 1 2jähr. Dähnen,
- 20-25 allerbeste tracht. Schweine, nahe am Ferkeln,
- 40 trachtliche Schafe, 30 Hammel,
- 40-50 Eichen auf dem Stamm, Bau- u. Wagenholz,
- einige Eschen, einige Erlen,
- 10-15000 Pfd. Heu u. Stroh

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Oeffentl. Verkauf einer Dampfmaschine.

Die zur Konkursmasse des Friedr. Segemüller hier, gehörige, an der verkehrreichen Nadorsterstraße belegene

Mühlenbesitzung, bestehend aus einem Hause, einer Dampfmaschine und ca. 2 Sch-S. Grundten, soll öffentlich meistbietend mit Antritt auf sofort oder 1. Mai d. J. verkauft werden, und ist hierzu dritter und letzter Termin auf

Dienstag, den 22. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

im Hotel zum Lindenhof angelegt.

Zu diesem Termin soll auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen.

Das Haus enthält Unter- und Oberwohnung. Die Dampfmaschine hat eine 15hp. Maschine, ist mit 2 Waagflächen eingerichtet - 5 1/2 und 3 1/2 Fuß große Steine - und liefert besonders gute Mischprodukte.

Die Anlage, vor 2 Jahren in Betrieb gesetzt, ist in allen Teilen komplet und bequem eingerichtet.

Der Kundenkreis der Mühle ist ein ausgebreiteter.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

C. Memmen, Aukt.

Wohnhaus,

zu zwei schönen geräumigen Wohnungen eingerichtet, habe ich zum Antritt auf 1. Novbr. d. J. sehr preiswürdig zu verkaufen. Daselbe eignet sich vorzüglich für einen Rentier. **Bernh. Schwarling, Reichstr.**

Eine gute Wirtschaft

auf dem Lande mit großem Garten u. Weide für ein bis zwei Kühe ist preiswürdig zu verkaufen. - Offerten unter A. K. 50 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen ein wenig gebrachtes, sehr gut erhaltenes **Fahrrad.** **Sambertstr. 25.**

Oldenburg. Das zu Oldenburg, Gumboldstraße 25 belegene

Wohnhaus

mit Hofraum, zur Größe von 4 ar 14 qm, soll am

Dienstag, den 22. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Scheele's Gasthaus,** Biegelhofstr. 1, zum öffentlichen Verkauf aufgelegt werden mit Antritt zu Mai oder November d. J.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Wischoff, Aukt.

Oeffentliche Versteigerung eines alten Geschäftes.

Die Erben des weil. Herrn Kaufmanns **C. Schmidt** hieselbst beabsichtigen, erbschaftshaber ihre in **Bant,** einem Vororte von Wilhelmshaven, belegene Immobilien zum Antritt auf den 1. Mai 1898 öffentlich meistbietend versteigern zu lassen, und ist Versteigerungstermin auf

Dienstag, den 22. Februar, nachm. 5 Uhr,

in **Cornelius' Wirtschaft „Colosseum“** in Bant angelegt.

Die zu verkaufenden Grundstücke liegen in drei Parzellen.

Auf einer der Parzellen wurde im Jahre 1872 von dem Erblasser eine Kolonial- und Manufakturwarenhandlung ein detail gegründet, welche aus fleischlichen Anlagen zu einer ungeheuren Größe sich entwickelte und gegenwärtig unter den Hauptgeschäften an hiesigem Platz mit den ersten Rang einnimmt. - Salz, Kohlen, Plättkohlen, Petroleum und Steingut werden en gros geführt.

Auf der zweiten Parzelle errichtete der sel. Herr Schmidt vor etwa 5 Jahren eine Holz- und Baumaterialienhandlung. Er befriedigte damit im wahren Sinne des Wortes ein förmliches Bedürfnis, welchem Umstande das rapide Aufblühen des neuen Geschäftes in erster Linie zu verdanken ist.

Auf dem dritten Grundstücke befindet sich eine flotte Schlachterei und eine sehr gut gehende Bäckerei. Dieses Immobilien wird von den Eigentümern nicht selbst benutzt, dasselbe ist vielmehr vermietet.

Indem ich darauf aufmerksam mache, daß hier in Bant zur Zeit eine ganz außerordentliche Bautätigkeit herrscht und daß die Bauart bei Annahme der Marine-Vorlage im Reichstags-tage noch ganz besonders angefaßt werden wird, lade ich Käufer höchlichst ein.

Die Bedingungen sind für den Käufer sehr günstig.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen mäßigen Zinsfuß stehen bleiben.

Die Immobilien gelangen sowohl einzeln als vereint zum Anfaße. Jede gewünschte Auskunft erteile ich gratis und franco.

Bant b. Wilhelmshaven, 4. Febr. 1898.

Mandatar Schwitterz.

Immobil-Verkauf.

Leister Aukt.

Wildeshagen. Die Vormünder des minderjährigen **Johann Girich Schwarzing** aus **Gesehauer-Grab** beabsichtigen die ihrem Pupillen gehörige, zu **Gesehauer-Grab** belegene **Wenckverheide,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune, großem Stall, 11 ha 79 ar 66 qm Garten, Acker- und Wiesenländereien und 2 ha 69 ar 11 qm Moor- und unfruchtbarierten Ländereien, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Die Gebäude sind gut erhalten, die Ländereien gut bewirtschaftet und liegen sämtlich in der Nähe der Wohn- u. Wirtschaftsgelände. 3. und letzter Verkaufstermin findet am

Montag, den 21. Februar d. J., nachm. 3 Uhr,

in **Witwe Harris' Wohnhause** in **Neerfeld** statt.

Zu diesem Termine wird, vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung, der Zuschlag erteilt.

Geboten sind im 2. Termine nur 9000 M. Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Wittwollen, Aukt.

Haushaltungsschule

Salzherbergen bei Einbeck (Solbad, Bahnhstation, angen. Lage). Junge Mädchen erz. gründl. und allseit. Ausbild. in allen Zweigen des Haushalts, Handarb., Umgangsf., Unterricht usw. Näheres durch die **Retiree Fr. Luia Meyer.**

Zu vermieten zum 1. November ein großer, heller **Kochen** mit **Kabinett** an bester Lage der **Dormerichstraße.** Näheres

E. Memmen, Aukt., Kurwädr. 3.

Man hustet

nicht mehr, sobald man Apotheker Schürer's altbewährte u. beliebte Zwiebelbonbons gebraucht; Erfolg sicher!
Nur in Beuteln m. Unterschrift "Apotheker Schürer" zu 20 u. 40 St. in Oldenburg bei S. Fischer.

Stahlpanzer-Geldschranke

euer, fall- u. diebstahlsichere Fabrikate 1. Ranges.
J. C. Pezold,
Geldschrankefabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Illustrirter Katalog kostenfrei.

Große Betten 11/2 Mark

(Bereit u. 2 Stufen) mit prima Waschrot, bunt oder rosa gefärbt u. neuen, gezeigten Federn gefüllt. Oberbett 2 m lang 130 cm breit.
Zu besseren Eigenschaften Mt. 16.-, 19.-, 22.-, 25.-, 28.-, 31.-, 34.-, 37.-, 40.-, 43.-, 46.-, 49.-, 52.-, 55.-, 58.-, 61.-, 64.-, 67.-, 70.-, 73.-, 76.-, 79.-, 82.-, 85.-, 88.-, 91.-, 94.-, 97.-, 100.-, 103.-, 106.-, 109.-, 112.-, 115.-, 118.-, 121.-, 124.-, 127.-, 130.-, 133.-, 136.-, 139.-, 142.-, 145.-, 148.-, 151.-, 154.-, 157.-, 160.-, 163.-, 166.-, 169.-, 172.-, 175.-, 178.-, 181.-, 184.-, 187.-, 190.-, 193.-, 196.-, 199.-, 202.-, 205.-, 208.-, 211.-, 214.-, 217.-, 220.-, 223.-, 226.-, 229.-, 232.-, 235.-, 238.-, 241.-, 244.-, 247.-, 250.-, 253.-, 256.-, 259.-, 262.-, 265.-, 268.-, 271.-, 274.-, 277.-, 280.-, 283.-, 286.-, 289.-, 292.-, 295.-, 298.-, 301.-, 304.-, 307.-, 310.-, 313.-, 316.-, 319.-, 322.-, 325.-, 328.-, 331.-, 334.-, 337.-, 340.-, 343.-, 346.-, 349.-, 352.-, 355.-, 358.-, 361.-, 364.-, 367.-, 370.-, 373.-, 376.-, 379.-, 382.-, 385.-, 388.-, 391.-, 394.-, 397.-, 400.-, 403.-, 406.-, 409.-, 412.-, 415.-, 418.-, 421.-, 424.-, 427.-, 430.-, 433.-, 436.-, 439.-, 442.-, 445.-, 448.-, 451.-, 454.-, 457.-, 460.-, 463.-, 466.-, 469.-, 472.-, 475.-, 478.-, 481.-, 484.-, 487.-, 490.-, 493.-, 496.-, 499.-, 502.-, 505.-, 508.-, 511.-, 514.-, 517.-, 520.-, 523.-, 526.-, 529.-, 532.-, 535.-, 538.-, 541.-, 544.-, 547.-, 550.-, 553.-, 556.-, 559.-, 562.-, 565.-, 568.-, 571.-, 574.-, 577.-, 580.-, 583.-, 586.-, 589.-, 592.-, 595.-, 598.-, 601.-, 604.-, 607.-, 610.-, 613.-, 616.-, 619.-, 622.-, 625.-, 628.-, 631.-, 634.-, 637.-, 640.-, 643.-, 646.-, 649.-, 652.-, 655.-, 658.-, 661.-, 664.-, 667.-, 670.-, 673.-, 676.-, 679.-, 682.-, 685.-, 688.-, 691.-, 694.-, 697.-, 700.-, 703.-, 706.-, 709.-, 712.-, 715.-, 718.-, 721.-, 724.-, 727.-, 730.-, 733.-, 736.-, 739.-, 742.-, 745.-, 748.-, 751.-, 754.-, 757.-, 760.-, 763.-, 766.-, 769.-, 772.-, 775.-, 778.-, 781.-, 784.-, 787.-, 790.-, 793.-, 796.-, 799.-, 802.-, 805.-, 808.-, 811.-, 814.-, 817.-, 820.-, 823.-, 826.-, 829.-, 832.-, 835.-, 838.-, 841.-, 844.-, 847.-, 850.-, 853.-, 856.-, 859.-, 862.-, 865.-, 868.-, 871.-, 874.-, 877.-, 880.-, 883.-, 886.-, 889.-, 892.-, 895.-, 898.-, 901.-, 904.-, 907.-, 910.-, 913.-, 916.-, 919.-, 922.-, 925.-, 928.-, 931.-, 934.-, 937.-, 940.-, 943.-, 946.-, 949.-, 952.-, 955.-, 958.-, 961.-, 964.-, 967.-, 970.-, 973.-, 976.-, 979.-, 982.-, 985.-, 988.-, 991.-, 994.-, 997.-, 1000.-

Grosste Rote Pracht-Betten.
Kurze Zeit währt der Leipz. Ausstellung teilw. verliehen gew. verl. Ober- u. Unterbett u. Kissen, mit weich. Bettf. gef. zu 12 1/2 M. Pracht. Hotelbetten nur 17 1/2 M. Br. rot-rosa Herrschaftsbetten nur 22 1/2 M. Ueber 15,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Geg. Preisliste gratis. Nichtbasi. zahlb. Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Witticherstr. 2.



Reinlautinstrumente u. Saiten aller Art
Lieferung prompt unter Garantie
Glasel & Mühsener
Marktweidweg 1. E. Entgelt frei

Braunschweiger Gemüsejamen.

1 Sortiment von 25 besten Sorten zu Mt. 3.- franko,
1 Sortiment von 40 besten Sorten zu Mt. 5.50 franko gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages liefert

Levin Markwörth Nachf.,
Samenhandlung,
Braunschweig.

Aufnahme 1. Mai. Aufnahme 1. Mai.

Deutsche Müllerschule
Bau- u. Maschinenbau
für Müller u. Mühlenbauer
Fachschule u. Vorstudium für die Mühlen
Prog. kostenlos.
Dippoldiswalde, Dresden

Zur Konfirmation

empfehle
in großer Auswahl:
Schwarze und farbige
Kleiderstoffe,

glatt und gemustert,
Meter von 60 St. an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Ferner:
dunkle Buckskins
u. Cheviots

in guten haltbaren Qualitäten,
Meter von 3 M. an.

J. H. Brumund.

Verantwortlich für Inhalt und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Ludwig Wever, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern werden in meiner Reparatur-Werkstatt zu billigen Preisen in kürzester Zeit ausgeführt.
Für den Fahrradbau eigens konstruierte Maschinen.
Eigene Vernicklungs- und Emailier-Anstalt.
Sämtliche in der Fahrradbranche geachtete Personal.
Staufrasse 18. Rob. Kruse.

Die sehr die Damenswelt immermehr die unverwundliche Qualität und die äusserst praktischen Eigenschaften der Vorwerkischen Kleider-Schutzborden anerkennt, beweist die Thatsache, dass dieselben nach wie vor für weit mehr als

100,000 Kleider wöchentlich

Vervendung finden. Vor Verwechslung der Original-Schuttborden mit den vielen minderwertigen Nachahmungen schützt allein der auf die Waare aufgedruckte Name des Erfinders **Vorwerk.**

Torf, trock. i. Schupp. lag., liefert frei wirts. Haus v. Doppelt. 10 M., bunt do. 6 M.
H. Breitkopf, Petersstr.



10% Rabatt
auf
Kronleuchten,
Hängelampen,
Steh- und
Wandlampen,
Klavierlampen
Ampeln
und sonstigen
Beleuchtungs-
Artikeln;
ferner auf:

Etagen u. Etagerenlampen, Ofenvorsetzer, Feuergeräte nebst Ständer, Schirmständer, Blumenständer, Torf- u. Kohlenkasten.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathaus.

Achtung!

Anbrauchbar gewordene Walzen an Wringmaschinen werden in einer Stunde durch neue ersetzt. Neue Maschinen, vorzügliches Fabrikat, ebenfalls auf Lager.
Robert Müller, Ahterst. 6.

Damenmaskenanzüge

1 neuer Herrenanzug und 1 Domino billig zu vermieten und zu verkaufen.
Kurwischstrasse 9 oben.

Torfmul! Torfstreu!

in Ballen und Säcken zu billigen Preisen empfiehlt
Robert Müller, Ahterst. 6.

Empfehle mich zum
Schneidern
in und außer dem Hause.
J. Peters, Büttcherstrasse 2.

Maskeraden-Anzüge

für Damen und Herren, große Auswahl.
Goting, Baumgartenstrasse 19.

Wienhausen, Jeverl. Von meiner fischelhaarigen Jagdhündin verlange 2 Welpen, 8 Wochen alt, sehr preiswert. Eltern jagdblich hervoragend.
F. Jansen.

Habe mich hier als
Arzt
niedergelassen und werde meine Kranken nach der Dr. Schüssler'schen Heilmethode behandeln.

Dr. Reiff,
prakt. Arzt, Wundarzt
u. Geburtshelfer.
Sprechstunden: 8-12 u. 2-6 Uhr.
Eversten, verläng. Gartenstr. 425.
Fernsprecher Nr. 158.

Damen f. z. Entb. distr. Aun. b. Fr. Allers, Gumburg, Abendrostr. 44. Kein Ver. a. b. Heimatsbeh.

Verabreichte Preise!!
Kinderwagen in 30 verschiedenen Sorten, fertig bei 10 M. an, Puppenwagen von 2 M. an, Rehräder von 5 M. an, Kinderklappstühle billigst, Reiseräder in 15 verschiedenen Größen, Waschkörbe von 1,50 M. an. Alle nur möglichen Haushaltungskörbe u. Nahrungsmittel.
Fr. Lehmann, Gafstr. 10.

Amerikanisches Haar- u. Bartwuchs-Präparat ist das anerkannt beste und wirksamste Mittel zur schnellen und sicheren Erlangung eines kräftigen Schnurrbartes. Zu beziehen in Dosen à Mk. 1 und 2 von **Otto Kraus, Hamburg-Elbebeck.** Bestellungen per Postkarte vorzuziehen.

Spezial-Granbrot-Bäckerei

D. Diers, Donnerstagsstr. 57.

W. S. Kraatz, Rastede, Samenhandlung.

unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft, empfiehlt

Feld- u. Garten-Sämereien

in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.
● Gras und Klee, ●
zuverlässige, hochfeinmehlige und reine Saaten.
● Billige, streng reelle Preise. ●
Preisverzeichnis a. gef. Verlangen gratis u. fro.

Die besten Kinderwagen, Sessel und Kochfächer erhält man bei
G. Girsch, Ahterst. 26.

Geeftemünde.

„Hotel Hannover.“

Bestes Haus am Plage, Geschäftsreisende bedeutende Preisermäßigung. Schreibzimmer. Seit 1. Januar 1898 unter neuer Leitung.
Wilh. Homann.

Man kauft Cocosnuss-Margarine

à Pfd. 40, 50, 60 und 70 St.,
Sollkaiser Käse,
à Pfd. 25 St., bei ganzen billiger,
Gamer Käse,
à Pfd. 90 St.,
Sardellen,
100 Stück 3 M.,
10 „ 40 St.,
Gebr. Raffae,
à Pfd. 1 und 1,20 M.,
Garantirt reines Schweinefett,
à Pfd. 50 und 60 St.,
bei
S. Weichert,
Langestrasse 61.

Dürkopp's Fahrräder „Diana.“

sind allen voran.
Unübertroffene Dauerhaftigkeit, leichter Gang, elegante Ausführung, Fabrikat allerersten Ranges.
Zur Breite von 175 bis 300 Mt.
Alleinige Niederlage am Platze bei
Fr. Harndierks,
Kurwischstrasse 16.

100,000 Harmonikas

mit meiner selbstverwendeten, patentirten ungetrockneten Zitrone-Oberhautschicht und hoch im Bereich der Finger leicht zu drücken. Mit einer einzigen Klavierton wegen Breiten oder Schmalwerden meiner neuen Zitrone-Oberhautschicht dieser Zeit eingepaßt. Diese Förderung ist in verdienst. Säubern
patentirte,
in Deutschland unter
D. R. G. M. Nr. 47102 ge-
schützt. Sie werden
für nur 5 Mark!
gegen Vorkasse, als be-
sondere Spezialität, eine
elegante Concert-Zug-
harmonika, mit einer her-
vor-2-tönigen Orgelmusik,
Glockenart mit Spritzbe-
weigung und abnehmendem
Mitteltöne, 10 Töne, 20
breite Säulen, 2 Stufen,
2 Register, brillante Nieder-
drückung, mit einem breiten
Fingerring umlegt, gutem, hartem Holz mit 2 Doppelklappen,
2 Schalter, fertige Holzplatten mit Metall-Gehäusen
bis cm Höhe. Verpackung und Selbstkosten für ein
solches Instrument mit harmonischem Klavierspiel
um 30 Stg. mehr. Nur zu beziehen durch den Erfinder
Heinr. Jahn, Heerdestr. 1, W.
Nachweislich ältester und größter Harmonika-
verfabrik in Heerde.
P. 4. G. Schiller- und 2-tönige Concert-Instrumente
in Braunen Hülften bezogen, welcher Preisliste
zu Diensten.

Mein in grünen Papp- Kartons verpacktes Salmiak-Terpentin-Seifenpulver Marke „Komet“

ist nach einstimmigen Urtheile das wirksamste und zugleich ungeschädlichste Waschmittel.
Jeder Karton muß 270 Gramm wiegen und meine volle Firma tragen.
Alleiniger Fabrikant:
Oldenburger Chemische Fabrik H. W. Darsthoff.

Osternburg. Sarg-Lager

von **H. Westerholt, Langenweg 2.**
Zugleich Uebernahme von Beerdigungen mittels des neuen Osternburger Leichenwagens.

Selbstgegemachten, feingehobelten Sauerkohl

von anerkannt feinsten Qualität empfiehlt
Aug. Schelle, Donnerstagsstr. 28.

Vorbereitung von Schülern

für alle Klassen der höheren Schulen über-
nimmt
Privatlehrer **Köhler,**
Nosenstrasse 12.

Zuvert. 1 milch. Ziege, trägt, 1 Küchenschrank u. 1 Wanduhr. Humboldtstr. 20, links, ob.

Damen kühl. Hebamme, Osna b. r. u. c. Nosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten

Epilepsie

Wer an Epilepsie und anderen nervösen Zuständen leidet, ver-
lange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. fr. durch die Schwann-Apothek. Frankfurt a. M.

Für sparsame Hausfrauen! Aus Lumpen

jeder Art u. Wolle werden moderne angefertigte haltbare Kleiderstoffe, Buckskins, Portioren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Kissen-, Schlaf- und Pferdedecken umgearbeitet. Kostet gering. Muster franco.
Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann
Nützenhausen i. Lp.
Damen und Herren als Vertreter gesucht

3. Beilage

zu No 42 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 19. Februar 1898.

Das goldene Herz.

Erzählung von G. Fahrroin.

19)

(Nachschub verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sprich also,“ fuhr San Panbez nach einer kurzen Pause fort, „wo hast Du das Herz her?“ „Ich — ich — haben es lassen machen,“ stotterte Jambo.

„Woher?“ „Wollte Herzchen Vorb Geyern einstecken. Herrin sollten glauben, Lord hat Herzchen gestohlen.“

„San Panbez lachte spöttisch auf. „Du Kindvieh!“ rief er erbost. „Und wo sollte das wirkliche, echte Herz bleiben?“

„Jambo lassen verschwinden andere Herz,“ erklärte der Schwarze mit Seelenruhe.

San Panbez starke ihn verständnislos an, er begriff das durchaus nicht.

„Was heißt das? Wenn Du schon einen so fürchtbar dummen Plan hattest, warum nimmst Du dann nicht das Herz von der gnädigen Frau dazu?“

„Jambo stehlen nicht!“ erklärte stolz der Neger. „So so! Also Jambo stehlen nicht. Und was wolltest Du denn sonst thun als stehlen, wenn Du nachher das richtige Herz nimmst?“

„Jambo werfen richtiges Herz in's Wasser.“ „Welche Philosophie!“ dachte San Panbez. „Stehlen nennt der Kerl also nur ein Nehmen aus Geldgier!“

„Nun höre mir gut zu,“ sprach er laut. „Du kannst den Lord Geyern nicht leiden, und ich auch nicht; doch ihn Madame Schiffs nicht leiden kann, scheint mir auch klar zu sein. Du nicht? Schön also. Wir werden den guten Lord tranken. Das Wie überläßt Du aber mir, verstanden?“

„Du nicht und rührst Dich nicht anders als ich es Dir befehle. Unterstehst Du Dich, mir auch nur im geringsten unfolgsam zu sein, so sage ich Deine ganze Teufelerei Deiner Herrin. Hast Du begriffen?“

„Ja, Herr.“ „Nun also: Du suchst auf irgend eine Weise noch heute das goldene Herz Deiner Herrin in Deine Hände zu bekommen. — Was Du damit machst, ist mir gleichgültig, nur verschwinden muß es. — Gelingen es Dir nicht heute, so muß es morgen oder in den nächsten Tagen sein. Verstanden?“

„Ja, Herr.“ „Sobald das Herz weg ist, meldest Du es mir.“

„Ja, Herr.“ „Wenn Du Deine Sache gut macht, erhältst Du hundert Mark von mir. Erwähnt Du irgend einem Menschen gegenüber auch nur eine Silbe davon, daß ich bei der Sache beteiligt bin, so erhältst Du hundert Peitschenhiebe.“

Jambo richtete sich straff auf. Er sagte nichts, aber der Blick, den er San Panbez zuwarf, besagte nichts Gutes.

Dieser aber hatte kein Verständnis für „Schlavenblicke.“ „Geh jetzt,“ sagte er. „Ich erwarte Deinen Bericht.“

Der Schwarze sollte Glück haben. Bisher ohne die geringste Idee, auf welche Weise er sich in den Besitz des goldenen Herzens setzen sollte, das Mira um den Hals trug, sah er zu seiner größten Ueberraschung noch an demselben Abend das Schmuckstück in der Hand seiner Herrin.

Sie betrachtete es zärtlich, und ihre Lippen murmelten liebende Worte, die ihren toten kleinen Mädchen galten. „Es ist das Kostbarste, was ich habe,“ kiffte sie, indem sie das Herzchen küßte. „Deshalb will ich es ihm geben, dem lieben, einzig Geliebten.“

Sinnend drehte sie es hin und her. Es war jetzt nicht zu öffnen, aber eben gerade das würde ihr ja ein geschickter Goldschmied machen können. — Gleich am nächsten Morgen wollte sie es zu Schaper bringen und den Auftrag geben, es für ein kleines Bildnis in der Innenseite einzurichten.

Und als am nächsten Vormittag Mira bei dem Juwelier vorfuhr, war Jambo schon auf dem Wege zu dem Portugiesen. „Ich habe das Herz nicht,“ meldete er, „aber Herrin tragen es auch nicht; es ist bei Goldschmied in Potsdamerstraße.“

San Panbez Augen leuchteten auf. Kaum hatte ihn der Neger verlassen, so fuhr er selbst zu Schaper, und indem er sich einen anderen Sprengring an sein Armband befestigen ließ, sagte er:

„Dies Herz haben Sie selbst gearbeitet — ich habe es dem schwarzen Herrn abgekauft. Ist es wohl möglich, daß ich es mit dem Original Herz vergleichen kann, das Ihnen heute früh Madame Oliveira gebracht hat?“

„Selbstverständlich; hier ist es.“ Jam Schein verglich er die beiden Kleinodien, die sich in der That ganz gleich waren, und bemerkte dann lachend:

„Es handelt sich nämlich um einen Sylvestersherz, bitte, verraten Sie Madame Oliveira nichts von diesem kleinen Zwilling.“

Damit ging er, von den verbindlichen Büdingen des Verkäufers begleitet, wieder fort.

Er hatte seinen Zweck erreicht und sich überzeugt, daß Jambo diesmal nicht gelogen hatte.

Am Nachmittage zur gewöhnlichen Stunde fand er sich im Café Bauer ein.

Er wußte, daß Schmoed, Geyern und Valmer unfehlbar dort sein würden, wie alle Tage. Und diesen feder-schwingenden Herrn Valmer wollte er sich doch auch gleich einmal vornehmen.

Wirklich war Dettel da. Mira hatte für den Abend eine Einladung zu Fella angenommen, wo eine Art Verlobungsfeiern stattfinden sollte.

In seiner glückseligen Bräutigamsstimmung wollte er sich durch den Anblick San Panbez' nicht stören lassen, und deshalb ergriff er seinen Hut, als er den Verheirateten am Eingange erscheinen sah.

San Panbez war innerlich tief enttäuscht, daß ihm sein Opfer entwisste. Neugierlich lächelte er.

Der Mittheiter und Valmer schwiegen wie auf Verabredung über das freudige Ereignis, das ihre Herzen bewegte; der gutmüthige Schmoed schlug vor, die übliche Partie Billard gleich zu spielen, obwohl Valmer keine Lust bezeugte.

„Lassen Sie Herrn Valmer ruhig ziehen,“ sagte San Panbez spöttisch, „er ist gänzlich in den Netzen seiner Circe gefangen und eilt zurück zu ihr, wie einst Hercules zu Omphale.“

„Bitte, antworten Sie sich Ihrer mythologischen Kenntnisse an passenderer Stelle,“ sagte Valmer hochmüthig. „Passender könnte ich sie aber nirgends anbringen,“ beharrte der kampfbereite Herr. „Ich bin doch gewiß der Geeignette, in diesem speziellen Fall Kritik über die Zauberkünste dieser Dame zu üben.“

Erwin stieg eine dunkle Röthe in die Stirn. Er sah, daß der Portugiese brutal sich mit Schiffs' Gunst zu brüsten gedachte, und dies ihm ins Gesicht, der sie anbetete.

„Sie sind ein Prahlhans,“ sagte er gelassen. „Herr Valmer hüten Sie Ihre Zunge!“

„Allein Valmer war auf's Äußerste enttäuscht. Die Absicht des anderen, ihn zu „schrauben“, sollte ihm schlecht bekommen. Erwin schaute die Arme auf den Tisch, streckte den Kopf ein wenig vor und hies San Panbez eine dicke Wolke Tabakrauch ins Gesicht.“

„Sie sind ein unüberlegter Prahlhans,“ wiederholte er dann.

„Na, Valmer, ich bitte Sie!“ suchte der Mittheiter einzulenken, „das hatte San Panbez garnicht so böse gemeint.“

San Panbez aber war gleichgültig vor Wut. „Sie beleidigen mich absichtlich!“ sagte er, heiser vor Erregung. „Sie werden mir Rede stehen.“

„Mit Vergnügen.“ „Meine Herren, ich bitte Sie, machen Sie doch keine Geschichten,“ beschämtigte Schmoed. „Wer wird denn immer gleich so heftig sein. San Panbez, geben Sie doch einfach zu, daß Sie die Dame nicht beleidigen wollten.“

„Was heißt da beleidigen,“ höhnte der Adonis, „ich wiederhole, daß ich am besten wissen muß, wie ich über diese Circe zu urtheilen habe.“

„Feiger Prahlhans,“ sprach Erwin Valmer. Er sprach es indes mit so ansehnlichem ruhiger Stimme, daß nicht einmal am Bedeutendsten jemand seine Worte verstehen konnte. San Panbez stand auf.

„Sie verdienen jetzt eine öffentliche Mahregelung,“ sagte er mit bebender Stimme. „Aber ich ziehe es vor, Ihnen andersno deutlicher zu antworten.“

Erwin nickte mit Seelenruhe und ließ den anderen

gehen, der sich mit einer kurzen Verbeugung von dem Mittheiter verabschiedete.

„Mensch, Mensch,“ sagte dieser, als San Panbez gegangen war, „Sie trieben es doch wahrhaftig ein bißchen zu weit. Wollten Sie sich denn durchaus mit diesem hübsigen Herrn schlagen?“

Erwin zuckte die Achseln. „Es ist nicht mein erstes Duell, Herr von Schmoed. Ich kann nicht behaupten, daß ich noch die Leidenschaft für's Blutvergießen habe wie in meinen Studentenjahren, aber ich scheue auch nicht davor zurück. — Uebrigens, glauben Sie meinem Worte, der eitle Kerl wollte mich reizen. Eine Klage fracht, wenn man sie abschüttelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 19. Februar: Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wiltmann.

Am Sonntag, den 20. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.

2. Hauptgottesdienst 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pastor Wiltens.

Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wiltens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wiltmann, Katharinenstraße 2, 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a), 9—11 Uhr, Dienstag und Freitags 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Obernberger Kirche.

Sonntag, den 20. Februar, Dinnquagesimae: Abendmahlsgottesdienst (9 Uhr): Hilfsprediger Meyens.

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Köster.

Kinderlehre (11 Uhr): Pastor Köster.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 20. Februar: Militärgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Kindergottesdienst (11 $\frac{1}{2}$ Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr

alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Kapuzinerkloster, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:

morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und abends 7 Uhr

Gottesdienst.

Evangel. Jünglingsverein. (Herberge z. Helmat).

Sonntag, den 20. Febr.: Versammlung. Bericht über die 64. Jahresfeier des Bremer Jünglingsvereins.

Gäste willkommen.

* Das Warenhaus für deutsche Frauen, Bremen.

Spezialgeschäft für Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao, Konerven, feine Weine etc. etc. hat auch in Oldenburg, Rosenstraße 41, Ecke Gottorfsstraße, eine Verkaufsstelle eröffnet. Die Leitung derselben liegt in Händen von Frau Marie Pieper, Witwe des verstorbenen Landwirthschaftslehrers Pieper.

Bücherrästel.

Spiel- und Rätsellecke.

Regierbild.



Telegramm.

.....
.....
.....
.....

Statt der Striche sind Punkte, statt der Punkte Konsonanten zu verwenden, so daß im Zusammenhang ein Vers entliedt. Für die einzelnen Zeilen sind folgende Buchstaben zu verwenden:

aeceeeöüöccoddgghhhllhklmrrsssttz
eeeeeöüöddklmmrrs
aeceeeioodddghllnmmrrsstw
aeceioöüöccddgghklmmrrsstw
aeceioöüöddgghllmmrrsstw

Sonett.

Der Jägermann in alten Tagen
Pflügt es beim Jagen stets zu tragen.
Belannt ist es noch jedem heut,
Weil's oft durch schönen Klang ertret.
Du siehst es auch bei manchem Tier,
Der Trinker lieb's voll Weis und Bier.
Man macht draus Sachen mancherlei
Und golden ist's in der Thierlei.

Auflösung der Rästel in Nr. 86 d. Bl.:
Des Kryptogramme: Kaff' ich, so rost ich.
Des Silbentaufrästel: Gierigkeit macht blind. (Eider, Hafer, Habjucht, Seemacht, Erbfindung.)
Der altromischen Inschrift: Sattlerberberge (Satur satt, vacuum lert, dominus Herr, montes Berg.)



Deutsprüche.

Wenn bir's im Kopf und Bergen schwoirt,
Was willst du besser haben?
Wer nicht mehr liebt und nicht mehr irrt,
Der lasse sich begraben.

Goethe.

Was Große thun,
Beschlagen gern die Kleinen.

In keinem Haushalte sollte fehlen:
Das versiegelte
6. u. 7. Buch Mosis,
das Geheimnis aller Geheimnisse, 400
Seiten stark, gebunden, das bisher 7 A 50 s
kostete, versende ich nur so lange der Vorrat
reicht, an jedermann um
3 Mark
geg. Nachnahme. Glück u. Segen, langes
Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen
und Tiere, Wohlstand u. Reichthum. Viele
Dankschreiben. **Ferd. Gebhardt, Berlin C.,**
Dragonerstr. 31.

Sarg-Lager

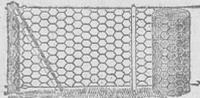
von
J. D. Roskamp, Eisener,
Peterstraße 2.
Hatte dasselbe bei eintretendem Tranerfall
angelegentlich empfohlen, zugleich übernehme
ich alle beim Feigenbegräbnis erforderlichen
Befolgungen.

Wir empfehlen unsere geehrlich geschätzten
eisernen Wäschepfähle
mit **Cementfuß**
in anerkannt bester Ware.

Steg & Ahlers,
Fabrik von imprägnierten Cementdachziegeln
und Wäschepfählen etc.
Wo nicht vertreten, werden Vertreter gesucht.

Nur 9 Mark!

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites —
bestes verzinktes Drahtgeflecht zur An-
fertigung v. Gartenzäunen, Hühnerhöfen,



Wildgatterer frachtfrei jeder deutschen
Bahnstation. Man verlange Preisliste 37
über alle Sorten Geflechte, Stachel- und
Spalierdraht nebst Gebrauchsanleitung
und Empfehlungen gratis von
J. Buxtein, Drahtwarenfabrik,
Rahrott a. Rh.

Champagner
Burgel
Aeltestes
Hochheimer
Burgel & Co.
Hochheim a/M.
Haus

Zahn-Klinik

von
W. Bauer,
Gottorpstraße 19.

Sprechstunden:
An Wochentagen von 9 bis 4 Uhr,
Sonntags von 12 bis 1 Uhr.

Anfertigung von Damenhüten und
Kokettes.
Emma Rasmann.

Verein 1858.

für Handlungs-
Commis von
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Al. Bäderstraße 32.
Ueber 54.000 Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittlung.
5516 Stellen in 1897 bezeugt.
Pensionskasse mit Invaliden-, Witwen-,
Alters- und Waisen-Versorgung.
Kranken- und Begräbniskasse, e. V.,
mit Freizügigkeit über das deutsche Reich.
Die Mitgliedsarten für 1898 liegen
zur Einsendung bereit. Nach dem 1. Febr.
ist Verzugvergütung zu entrichten. Ein-
tritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich 6 A.
Geschäftsstelle in **Odenburg** bei
Sern W. Ciliax, i. Firma L. Ciliax.

Frische Delluchen.

J. B. Harms.
Amerik. Speck empfehle bei Feiten und
im Anschnitt billigh. **J. B. Harms.**

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. 1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.

Zu haben bei

Gerh. Gerdes.

Niederlagen vorgeben: **Walsöe & Hagen, Hamburg.**

Unentgeltlich

verf. Anweisung & Rettung von Drunftsucht mit u. ohne Vorwissen-
kein Geheimmittel. **Dr. Falkenberg, Berlin, Seemannstr. 29.**
Ueber tausend auch gepriifte und eidlch erhärtete Dank- und
Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Triumph!

heisst das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich an-
erkannte **Salmiak-Terpentin-Waschpulver**, und man
achte beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph“
und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau
benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Wasch-
pulver“, weil solches für wenig Geld eine

Blendend weisse Wäsche

ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall
zu haben.



Alleiniger Fabrikant:
Kölnler Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.

Salzschirfer Bonifaciusbrunnen

(Lithiamquelle).

Unübertroffene Heilerfolge gegen Sicht, Nieren- und Blasen-
leiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatis-
mus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und Ver-
stopfung. — Versand des Bonifaciusbrunnen (nebst Gebrauchs-
anweisung) durch die Mineralwasserhandlungen oder direkt durch
die Brunnenverwaltung in Salzschlirf.

Urteil

Hausfrauen **urteilen Sie selbst und ver-
suchen Sie Schrauth's gemahlene Salmiak-Terpentin-
Seife, das beste Waschpulver der Welt. Blendend
weisse Wäsche, garantiert rein. Höchster Fettgehalt.**

Nur echt mit Schutzmarke in roter Farbe,
 überall käuflich. a Paket 15 Fig.

Dr. Valentiner's

MALARIN

Patentiert (D. R.-Patent 87 897) und Name geschützt

beseitigt schnell
ohne jede schädliche
Neben- Wirkung

alle Nervenirregungen, wie Herzklopfen,
Schlaflosigkeit, ferner Migräne, Influenza, Kopf-
schmerzen.

Aerztlich empfohlen!

In Röhren- u. Tabletten-Packung zu haben in den Apotheken.

Valentiner & Schwarz, Chem. Fabrik,
Leipzig-Plagwitz.

Ein Geschäftsmann mit gut gehendem Ge-
schäft (Aden) wünscht sich zu verheiraten.
Damen, ev. Witwen im Alter von 30-40
Jahren, mit einigem Vermögen, werden ge-
beten, ihre Adresse unter **W. T. 596** in der
Exp. d. Blattes niederzulegen.
Berücksichtigung selbstverständlich!

Rheumatismus

wird sicher und schnell kuriert, Krampfadern-
geschwüre und offene Beinwunden werden
sicher geheilt von **G. F. Lang, Harenstr.**
Nr. 45, Sprechzeit: Mittwoch von 9 Uhr
morgens bis 5 Uhr abends



Zeugrollen,
1a Qualität, von 25 A an,
Wringmaschinen
von 15 A an. Als das
beste aller Systeme empfehlen
den

Corona-Wringer,
10 Jahre Garantie.

Wasch-
maschinen

von 16-50 A.
Für 16 Mark eine wirk-
lich gute Maschine, welche
sich von u. lauter wäscht —
Jedes Stück kostenlos
zur Probe.

Bereits ca. 200 Stück
verkauft. Prospekte gratis,
1a Zeugnisse.

Wäsche-
trockner

in verschiedenen Sorten.
Wäscheleinen, Balken
u. Tröge, Wäscheförbe
u. Kleben, Plättbretter
etc. etc.



in großer Auswahl bei
B. Fortmann & Co.,

21, Langestraße 21,
vis-a-vis dem „Großen Anton Günther.“

Hannover's
grösstes
Wagen-Lager
in Hannover,
Lonschütz, Coups, Victoria,
Kalkfabrik, Benz, Park,
Cavalier- und Jagdwagen,
Gips und Dogcart.
Angenommene, gut reparierte Wagen
sitz auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Preislisten m. Abbildungen

versendet gratis
Chirurg. Gummiwaren- u.
Bandagenfabrik
J. Kantorowicz,
Berlin C, Auguststr. 48.



**Fahr-
räder**

erklaffiger Fabrikate
empfehlen billigh unter weitgehender Garantie
C. Traut & Plümer,

Obernburg h. Odenburg.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Der Kaufmännische Verein

in **Frankfurt (Main)**
empfiehlt für Besetzung
offener Stellen
seine für Mitglieder und Geschäftsinhaber
kostenfreie Vermittlung.
(Zweiwöchentlich. Stellenverzeichnis e an Mit-
glieder laut Prospekt.)

Schüler

finden gute Verpflegung und gewissenhafte
Förderung bei den Schulaufgaben in gebildeter
Familie. Beste Referenzen. Anfragen unter
H. C. 504 in der Expedition d. Bl. erbeten.

Vogt'sche
Metall-Putzmittel.

Putzmasse
und
Putzextrakt.



Einzig bewährt.
Ueberall käuflich.